Thorner Zeitung

Begründet anno 1760

Ostdeutsche Zeitung und General-Anzeiger

Erscheint täglich. Bezugspreis vierteljährlich bei Abholung von der Geschäfts- oder den Ausgabestellen in Thorn, Mocker und Podgorz 1,80 M., durch Boten frei ins Haus gebracht 2,25 M., bei allen Postanst. 2 M., durch Briefträger 2,42 M.

Schriftleitung und Geschäftsstelle: Seglerstraße 11. Telegr.-Adr.: Thorner Zeitung. — Fernsprecher Nr. 46. Verantwortlicher Schriftleiter: Fr. Gehrmann in Thorn. Druck und Verlag der Buchdruckerei der Thorner Ostdeutschen Zeitung G. m. b. H., Thorn.

Anzeigenpreis: Die sechsgespaltene Petitzeile oder deren Raum 15 Pf. Reklamen die Petitzeile 30 Pf. Anzeigen-Annahme für die abends erscheinende Nummer bis spätestens 1 Uhr nachmittags in der Geschäftsstelle.

Nr. 60. Dienstag, 12. März Erstes Blatt. 1907.

Tagesschau.

* Im Reichstage beantwortete Graf Posadowsky die Interpellation wegen Fortführung der Sozialpolitik.

* Dem Herrenhause sind zwei Novellen zu den preußischen Beamtenpensions-Gesetzen zugegangen.

* Freiherr Marschall v. Bieberstein ist als erster Delegierter des Deutschen Reiches auf der Haager Konferenz in Aussicht genommen.

In Straßburg findet am 17. d. M. ein Elsaß-Lothringischer Städtetag zur Besprechung der Frage der Einführung einer Wertzuwachssteuer statt.

* Die Tapezierer-Zwangsinnung in Berlin beschloß, alle Tapezierergehilfen auszusperren.

* Lehrer Müller wurde vom Schwurgericht in Bayreuth wegen Ermordung zum Tode verurteilt.

Eine ungarische Jägerpatrouille blieb auf einer Skitour zwei Tage und drei Nächte im Schnee stecken. Vielen Soldaten sind die Glieder erfroren.

Das bulgarische Parlament genehmigte außerordentliche Militärkredite von 32 Millionen.

In den staatlichen Handelsschulen auf Island ist als Lehrgegenstand die deutsche Sprache eingeführt.

Ueber die mit * bezeichneten Nachrichten findet sich näheres im Text.

Ein neues preußisches Beamtenpensionsgesetz

ist dem Herrenhause zugegangen, das den Zivilbeamten die gleichen Wohltaten gewährt wie den Offizieren und Militärbeamten das Militärpensionsgesetz von 1906. Es wird daher die gleiche Pensionsabstufung wie in dem Offizierpensionsgesetz in der vorliegenden Novelle in Vorschlag gebracht mit der Maßgabe, daß die Steigerung nach dem 30. Dienstjahre, wie bei den Heeresbeamten und den Offizieren vom Regimentskommandeur aufwärts, $^1/_{120}$ jährlich beträgt, mithin die Höchstpension von $^{45}/_{60}$ wie bisher mit dem vollendeten 40. Dienstjahre erreicht wird.

Während jetzt die Pension mit $^{15}/_{60}$ des pensionsfähigen Diensteinkommens anfängt und jährlich $^1/_{60}$ bis zur Erreichung des Höchstbetrages von $^{45}/_{60}$ nach vierzigjähriger Dienstzeit steigt, wird nach der Novelle die Anfangspension auf $^{20}/_{60}$ erhöht und die Höchstpension ($^{45}/_{60}$) wie jetzt nach 40 Dienstjahren erreicht, sie steigt mit jedem weiter zurückgelegten Dienstjahre (vom 10. angefangen), also um $^1/_{60}$ bis zum vollendeten 30. Dienstjahre und von da um $^1/_{120}$.

Außerdem sollen auch die Hinterbliebenen der Zivilpensionäre ebenso wie die der Militärpensionäre besser gestellt werden. Es soll demgemäß die Weiterzahlung des Gehalts an die Hinterbliebenen von einem auf drei im voraus in einer Summe zu zahlende Monatsbeiträge der Pension oder Rente erhöht werden. Eine zweite Gesetzesnovelle betrifft die Erhöhung der Witwenpensionen.

Durch das Gesetz vom 1. Juni 1897 ist der Betrag des Witwengeldes von $33^1/_3$ auf 40 Proent der Pension erhöht worden. Der Mindestbetrag wurde von 160 bis 216 Mark, der Höchstbetrag von 1600 auf 3000 Mark festgesetzt. Seitdem ist eine Verbesserung der Bezüge nur indirekt insoweit erfolgt, als jede Aufbesserung der Diensteinkommen eine Erhöhung der Pensionen bewirkte. Die jetzigen Bezüge sind kaum noch zulänglich. Die nach zehnjähriger Dienstzeit erdiente Anfangspension beträgt zurzeit $^{15}/_{60}$ = 25 Prozent des pensionsfähigen Diensteinkommens und demnach das Witwengeld 40 Prozent hiervon gleich 10 Proz. des Diensteinkommens. Die Hinaufsetzung der Anfangspension von $^{15}/_{60}$ auf $^{20}/_{60}$ wird eine Verbesserung auch des Anfangs-Witwengeldes um $^1/_3$ zur Folge haben. Die Wirkung der vorgeschlagenen Pensionserhöhung versagt jedoch gegenüber denjenigen Witwenbezügen, welche auch bei der Berechnung nach der vorgeschlagenen erhöhten Pensionsabstufung noch unterhalb des geltenden Mindestbetrages von 216 Mk. verbleiben. Eine Aufbesserung dieses Mindestsatzes ist somit eine notwendige Ergänzung der Verbesserung der Anfangspensionen. Die Hinaufsetzung der Anfangspensionen von $^{15}/_{60}$ auf $^{20}/_{60}$ würde einer Erhöhung des Mindest-Witwengeldes von 216 Mk. auf 288 Mk. entsprechen. Der Entwurf geht darüber noch etwas hinaus und sieht eine Erhöhung von 300 Mk. vor. Zugleich mit einer solchen Verbesserung der Mindestbezüge wird folgerichtig eine Erhöhung der zulässigen Höchstbeträge erfolgen müssen. Es wird vorgeschlagen, diese auf 5000 Mk. für die erste, 3500 Mark auf die zweite Rangklasse (bisher 2500 Mark) zu normieren.

Beide Novellen erfordern eine Mehrausgabe von 16 400 000 Mark pro Jahr.

Reichstag

Die Sonnabend-Sitzung, die bereits um 11 Uhr vormittags begann, enthielt auf der Tagesordnung zunächst die Interpellation der Freisinnigen und der Sozialdemokraten betreffend Einführung von Schiffahrtsabgaben auf natürlichen Wasserstraßen in Preußen. Nachdem der Staatssekretär Graf Posadowsky, der allein den Bundesratstisch zierte, auf die Frage des Präsidenten erklärt hatte, daß der Reichskanzler bereit sei, die Interpellationen zu beantworten und der betreffende Tag bekannt gegeben werde, war dieser Gegenstand erledigt. Es folgte sodann die Interpellation des Zentrumsabgeordneten Trimborn und Genossen, ob noch im Laufe dieser Session Vorlagen zu erwarten sind 1. betr. Rechtsfähigkeit der Berufsvereine; 2. betr. Einführung des sogenannten kleinen Befähigungsnachweises; 3. Verschärfung des Gesetzes über den unlautern Wettbewerb auf dem Gebiete des Ausverkaufswesens, insbesondere hinsichtlich der sogenannten Nachschübe; 4. betreffend 10stündige Maximalarbeitszeit für Fabrikarbeiterinnen. Endlich verlangten die Interpellanten Auskunft über die in Aussicht gestellten Arbeiterkammern. Abgeordneter Trimborn begründete seine Interpellation in längerer Rede, wobei es nicht an kleinen Pfeilen gegen die Regierung fehlte. Ihm antwortete sofort Graf Posadowsky, der in seinen Ausführungen betonte, daß ein Volk von dem Kulturstande des deutschen die Sozialpolitik nicht still stehen lassen könne trotz aller geheimen und offenen Gegner. Er ging sodann auf die einzelnen Punkte der Interpellation ein und beantwortete sie in einem Sinne, der die Mehrheit des Hauses wohl zufrieden stellte. Besonderen Beifall fand seine Ankündigung eines Gesetzes zwecks Einführung des 10stündigen Arbeitstages für Frauen.

Sitzungsbericht.

Auf der Tagesordnung standen am Sonnabend zunächst die Interpellationen betr. die Einführung von Schiffahrtsabgaben auf den natürlichen Wasserstraßen.

Staatssekretär Graf **Posadowsky** erklärt, er werde den Tag mitteilen, an dem der Reichskanzler die Interpellationen beantworten werde.

Damit wird der Gegenstand verlassen

Es folgt die Interpellation Trimborn betr. Rechtsfähigkeit der Berufsvereine, Befähigungsnachweis, Ausverkaufswesen rc.

Zur Begründung führt

Abg. **Trimborn** (Ztr) aus, der alte Reichstag habe auf dem Gebiete der Sozialpolitik reichlich und fruchtbringend gearbeitet, doch habe er an positiven gesetzlichen Leistungen eigentlich nur das Gesetz betreffend die Einrichtung von Kaufmannsgerichten aufzuweisen. Redner fragt dann, welches die Grundlinien der vom Kanzler beabsichtigten Reform seien. Es handle sich namentlich um die Erfüllung der Forderung der Rechtsfähigkeit der Berufsvereine; dann um die Verkürzung der Arbeitszeit für Fabrikarbeiterinnen auf höchstens 10 Stunden; gegen den kleinen Kaufmannsstand verlange seine Partei die Verschärfung des Gesetzes gegen den unlauteren Wettbewerb. Das zweite große Gebiet der Sozialpolitik betreffe die Einrichtung von Arbeitskammern. Redner fragt, wie diese Einrichtung der Arbeitskammern gedacht sei. Wie denke sich der Reichskanzler das Verhältnis zwischen den Berufsvereinen und den Handwerkskammern? Mit einer Reform des Vereins- und Versammlungsrechts allein werde sich das Zentrum nicht abspeisen lassen.

Staatssekretär Graf **Posadowsky** führt aus: Was die frühere Vorlage betreffend die Rechtsfähigkeit der Berufsvereine anlange, könne er nur sagen, daß sie besser gewesen sei als ihr Ruf. Kein Gesetz sei so mißverstanden wie dieses Gesetz. Mit dem Gesetz über die Einführung der Arbeitskammern habe die Rechtsfähigkeit der Berufsvereine nichts zu tun. Die Regierungen würden alsbald sich schlüssig machen, ob und welche Modifikationen an der Vorlage vorgenommen werden können. Das Gesetz über die Arbeitskammern werde vorbereitet; er habe sich mit den preußischen Ressorts in Verbindung gesetzt und nehme an, daß in der nächsten Session dem Reichstag ein entsprechendes Gesetz vorgelegt werde. Betreffend den Gesetzentwurf über den sogenannten kleinen Befähigungsnachweis könne er erklären, daß über den Entwurf bereits zwei Lesungen im Ausschuß des Bundesrats stattgefunden hätten. Demnächst finde die dritte Lesung statt; er glaube, daß der Bundesrat sich bald darüber endgültig schlüssig machen werde. Ob und wann das Gesetz vorgelegt werde, werde lediglich von dem Geschäftsgang des Hauses abhängen. Was den Gesetzentwurf über den unlauteren Wettbewerb anlange, so habe er veranlaßt, daß eine eingehende Prüfung des Gesetzes durch Sachverständige stattfinde. Die Vernehmung derselben habe zunächst sich auf die Frage der Revision des Gesetzes allgemein, auf die etwaige Einführung einer Generalklausel über den Begriff des unlauteren Wettbewerbs und auf die Frage der polizeilichen Reglementierung erstreckt. Das Ergebnis der Sachverständigen-Verhandlungen sei Gegenstand der Prüfung innerhalb des Reichsressorts. Die elfstündige Arbeitszeit der Frauen sei nicht länger aufrecht zu erhalten. Er sei mit dem preußischen Handelsminister einverstanden, daß eine zehnstündige Arbeitszeit der Frauen eingeführt werde.

Abg **Hieber** (Natl.): Bezüglich der Rechtsfähigkeit der Berufsvereine müsse der kleinliche und engherzige Polizeigeist fortfallen. Die Entwickelung der Arbeiterorganisationen habe sich unaufhaltsam vollzogen; aus dieser Bewegung seien die Kampforganisationen hüben und drüben entstanden. Seine Partei hoffe, daß dem Reichstage möglichst bald ein Gesetzentwurf über die einheitliche Regelung des Vereins- und Versammlungsrechts vorgelegt werde. Daß die Arbeitskammern baldigst eingerichtet werden sollen, erfreue ihn Die Verquickung der Arbeitskammern mit den Gewerbegerichten sei nicht angängig.

Abg. **Henning** (Kons.) spricht sich für eine gesunde Weiterentwickelung der Sozialreform aus, die stetig, aber auch ohne Ueberstürzung vor sich gehen müsse.

Abg. **Hue** (Soz.) meint, die Konservativen und die übrigen bürgerlichen Parteien hätten immer nur Sozialpolitik gemacht, wenn sie von der Sozialdemokratie dazu angetrieben wären. Von dem Befähigungsnachweis wollten die Handwerker selber nichts wissen. Das einzige, was ihnen helfen könnte, sei das Ueberlassen von unverzinslichen Darlehen.

Abg. **Bruhn** (Dt. Refp.) wünscht, daß das Handwerk gegen die großen Warenhäuser geschützt werde. Der unlautere Wettbewerb dieser Warenhäuser müsse von Grund aus beseitigt werden.

Weiterberatung Montag, außerdem Interpellationen betr. Reform der Strafprozeßordnung, amtliche Wahlbeeinflussung. Verhältnisse der Privatbeamten.

Landtag

Abgeordnetenhaus.

Das Abgeordnetenhaus setzte Sonnabend die Beratung des Eisenbahnetats fort und erledigte die Besprechung der Zugverbindung, wobei eine große Zahl lokaler Wünsche geäußert wurde.

Minister **Breitenbach** dankte für die zahlreichen Anregungen zur Verbesserung des Fahrplans, die einer sorgfältigen Prüfung unterzogen werden würden.

Damit schließt die Besprechung der Zugverbindungen.

Es folgt die Beratung des Kapitels „Besoldungen".

Hierzu liegen 2 Anträge vor. Die Abgg. Trimborn (Ztr.) und Genossen beantragen, die noch vorhandenen Eisenbahnbetriebssekretäre in die Klasse der Bahnhofs-, Güter- und Kassenvorsteher zu überführen oder sie im Rang und Gehalt denselben vom Etatsjahr 1907 ab gleichzustellen. — Die Abgg. Kopsch (Frs. Vpt.), Dr. Wiemer (Frs. Vpt) und Ernst (Frs. Vgg.) beantragen, die Staatsregierung um ihr Einverständnis dahin zu ersuchen, daß bis zur dritten Beratung der Etats das Gehalt der Lokomotivführer auf 1500—2500 Mark festgesetzt werde und die bisherigen Dienstaltersstufen beibehalten werden.

Abg. v. **Bockelberg**: (kons.): Wir freuen uns, daß die Beamten des Außendienstes aufgebessert werden. Wir können aber nicht den vorliegenden Anträgen zustimmen, da sie ein Herausgreifen einzelner Beamtenkategorien aus der bevorstehenden allgemeinen Gehaltserhöhung bezwecken.

Abg. **Trimborn** (Ztr.) begründet seinen Antrag. Es handle sich bei den Betriebssekretären um eine aussterbende Beamtenkategorie, die ohne ihr Verschulden in eine ungünstige Lage gekommen sei. Es entspreche der Gerechtigkeit, sie den Bahnhofsvorstehern gleichzustellen. Im ganzen gebe es noch 2000 Betriebssekretäre. Hoffentlich werde der Minister den Antrag wohlwollend prüfen.

Minister **Breitenbach**: Ich stehe dem Antrag Trimborn sympathisch gegenüber und werde in Aussicht nehmen, bei der gesamten Neuregelung der Beamtengehälter für eine Besserstellung der Betriebssekretäre zu sorgen.

Abg. **Goldschmidt** (Frs. Vpt.): In dem sozialpolitischen Testament des Ministers v. Budde, das dieser leider nicht in die Wirklichkeit umsetzen konnte, befanden sich viele Zusagen auf Wünsche, die ich seit Jahren vertreten habe. Ich freue mich, daß dem Minister auf dem Gebiet sozialpolitischer Erkenntnis ein guter Ruf vorausgeht und erwarte, daß er die Pläne seines Vorgängers zur Ausführung bringt.

Ich habe mit dem Minister v. Budde manche scharfe Auseinandersetzung gehabt, glaube aber Zeugnis dafür ablegen zu müssen, daß er das aufrichtigste Streben hatte, das Eisenbahnpersonal vorwärts zu bringen. Ich glaube, keinen Widerspruch zu finden, wenn ich sage, daß die Arbeiter und Beamten in der Privatindustrie durchweg höhere Einkommen haben als in der Staatseisenbahnverwaltung. Nun hat uns der Minister mitgeteilt, daß die Eisenbahnverwaltung 739 Millionen Mark Ueberschuß habe. Bei einem so gewaltigen Ueberschuß hätte man doch wahrhaftig nicht nötig, zu knausern. Es sind für Angestellte aber im ganzen nur 40 Millionen Mark vorgesehen, von denen 23 Millionen Mark auf die Beamten und 17 Millionen Mark auf die Hilfsbediensteten und Arbeiter entfallen. Die Eisenbahnverwaltung zählt im ganzen 141 000 Köpfe. Verteilt man den Betrag von 40 Millionen Mark auf diese, so kommt auf den Kopf für das ganze Jahr 9 Mk. oder 3 Pfennig pro Tag.

Nach einer Statistik über das Jahr 1905 sind in dem genannten Jahre bei Eisenbahnunfällen 82 Reisende getötet und 347 verletzt worden, während von den Beamten und Arbeitern bei Eisenbahnunfällen 416 getötet und 877 verletzt worden sind. Das ist doch eine recht erhebliche Zahl, und es sollte alles aufgeboten werden, um Unglücksfällen vorzubeugen. Die Bahnpostwagen sollte man nicht als Schutzwagen hinter der Lokomotive verwenden, da sie viel leichter gebaut sind, als die übrigen Wagen.

Minister **Breitenbach** erklärte es für seine Ehrenpflicht, die letzten Wünsche seines Vorgängers hinsichtlich der Fürsorge für die Arbeiter und Unterbeamten zu erfüllen. Der Minister wies auf die Existenzsicherheit der staatlichen Arbeiter gegenüber den Privatarbeitern hin und betonte zugleich unter Hinweis auf die Eisenbahnstreiks in verschiedenen Ländern, daß die Disziplin unter allen Umständen aufrecht erhalten werden müsse.

Hierauf wurde die Weiterberatung auf Montag vertagt.

Deutsches Reich

Die Budgetkommission des Abgeordnetenhauses setzte die Beratung des Kultusetats beim Kapitel „Kunst und Wissenschaft" fort. Die Regierung beabsichtigt, für die königlichen Museen in drei aufeinander folgenden Tagen ein kleines Eintrittsgeld von etwa 50 Pfg. zu erheben. Auf diese Tage soll das die Besichtigung der Kunstwerke störende Kopieren und die Führungen beschränkt bleiben. An den anderen Tagen soll dafür die Besuchszeit über 3 resp. 4 Uhr hinaus verlängert werden, auch soll die Schließung am Montag wegfallen. Das einkommende Geld soll zum Besten der Beamten verwendet werden. Es handelt sich hierbei zunächst um einen Versuch, der vorderhand auf das Kaiser-Friedrich-Museum und die Nationalgalerie beschränkt bleiben soll. In bezug auf die Akademie in Posen bemerkte die Regierung, daß diese eine gute Frequenz zeige, daß namentlich die wissenschaftlichen Kurse gut besucht werden und daß auch die Vorträge bei der dortigen Bevölkerung Anklang gefunden hätten. Das Kapitel wurde bewilligt.

Als erster Delegierter des Deutschen Reichs auf der Haager Konferenz ist der kaiserliche Botschafter in Konstantinopel, Freiherr Marschall v. Bieberstein, in Aussicht genommen. Daß zum zweiten Delegierten der Geheime Legationsrat Dr. Kriege ernannt worden ist, haben wir bereits mitgeteilt.

Die zweite Delegiertenversammlung des Wahlvereins der Liberalen (freisinnige Vereinigung) wird am 6. und 7. April nach Berlin einberufen. Der erste Tag ist ausschließlich der Behandlung geschäftlicher und organisatorischer Fragen gewidmet. Auf der Tagesordnung des zweiten Tages stehen folgende Referate: 1. Die nächsten Aufgaben des entschiedenen Liberalismus, Referent Abg. Dr. Naumann und Abg. Kommerzienrat Münsterberg-Danzig. 2. Der Liberalismus und die Beamten, Referent Abg. Dr. Potthoff.

Der Zentralausschuß der Freisinnigen Volkspartei, welcher sich aus den zur Zeit in Berlin anwesenden Reichstags- und Landtagsabgeordneten, sowie aus je einem oder zwei Vertretern der Provinzial- oder Bezirksverbände der Partei zusammensetzt, trat am Sonnabend zu der nach dem Organisations-

statut nach jeder Neuwahl zum Reichstag erforderlichen Sitzung zusammen, um seine Neukonstituierung und die Neuwahl des geschäftsführenden Ausschusses vorzunehmen. Die bisherigen Vorstandsmitglieder des Zentralausschusses wurden durch Akklamation auf Vorschlag des Abg. Kaempf einstimmig wiedergewählt, Abg. Schmidt-Elberfeld als Vorsitzender, die Abgg. Funk und Blell als dessen Stellvertreter, ebenso auf Vorschlag des Abgeordneten Albert Traeger als Mitglieder des geschäftsführenden Ausschusses die Abgg. Dr. Müller-Sagan als Vorsitzender, Fischbeck als dessen Stellvertreter, Kaempf als Kassierer, sowie die Abgg. Kopsch und Dr. Wiemer. Wiedergewählt wurde auch durch Akklamation in den geschäftsführenden Ausschuß der Abg. Müller-Meiningen unter der Voraussetzung, daß der nächste allgemeine Parteitag das Organisationsstatut dahin abändert, daß die Zahl der Mitglieder des geschäftsführenden Ausschusses von fünf auf sechs erhöht wird. Abg. Dr. Müller-Sagan sprach dem Zentralausschuß seinen Dank aus für das Vertrauen, das ihm von neuem geschenkt worden, und schloß daran herzliche Dankesworte für den Abg. Dr. Wiemer, der ihn während seiner Erkrankung bei der Leitung der Parteigeschäfte in dem überaus schweren Wahlkampf so vortrefflich vertreten habe. An den vom Abg. Blell als Revisor erstatteten Kassenbericht knüpfte der Abg. Müller-Sagan eine eindringliche Mahnung an die Opferwilligkeit der Parteifreunde zur Auffüllung des Zentralwahlfonds der Partei. Zu Revisoren wurden wiedergewählt die Abgg. Blell und Traeger.

Wasserstraßen-Beiräte. Der „Reichsanzeiger“ veröffentlicht eine Verordnung betreffend die Einsetzung von Wasserstraßen-Beiräten für die staatliche Wasserbauverwaltung auf Grund des § 17 des Gesetzes über die Herstellung und den Ausbau von Wasserstraßen vom 1. April 1905.

Lohnkämpfe. Zum Lohnkampf in der Herrenmaßschneiderei in Berlin wird mitgeteilt, daß die nichtorganisierten Arbeitgeber der Herrenmaßbranche mit 31 gegen 22 Stimmen die Tarifforderungen der Gehilfen bewilligt hätten. – Der Lohnkampf der Tapezierer in Berlin hat eine wesentliche Verschärfung dadurch erfahren, daß die Tapezierer-Zwangsinnung beschlossen hat, sämtliche Tapezierergehilfen von Berlin und Umgegend auszusperren. Bisher waren nur die organisierten Gehilfen ausgesperrt.

Zur Vieheinfuhr. In der Frage der Einfuhr lebenden Viehes aus Holland liegen jetzt zwei interessante gerichtliche Entscheidungen vor, durch die das landespolizeiliche Verbot der Einfuhr für ungültig erklärt wird. Dieses Verbot ist von den Gerichten in Emmerich und Duisburg für ungültig erklärt worden, da die Voraussetzungen, die das Viehseuchengesetz dafür verlangt, namentlich die Gefahr der Verseuchung des inländischen Viehes durch die Einfuhr holländischen Viehes, nicht vorhanden sei. Die Angeklagten, die auf Umwegen Vieh über die Grenze gebracht hatten, offenbar um es einzuschmuggeln, wurden sogar gesetzlich freigesprochen, da ihnen nicht nachzuweisen war, daß sie das Vieh zur Verzollung nicht anmelden wollten.



* **Deutsch - amerikanischer Bund.** Beachtung verdient eine Bewegung unter den Deutsch-Amerikanern, die schon seit einiger Zeit beobachtet werden konnte und die auf einen politischen Zusammenschluß der deutschen Elemente in den Vereinigten Staaten hinzielt. Diese Koalition der Deutsch-Amerikaner, die sich außerhalb aller sonstigen Parteigrenzen vollzieht, gewinnt immer mehr an Bedeutung. Die Deutschen in Brooklyn, die bisher teils Republikaner, teils Demokraten oder Radikale waren, gründeten einen deutsch-amerikanischen Bund, der ehrliche Verwaltung und maßvolle Reformen in sein Blockprogramm aufnahm. Das Brooklyner Beispiel dürfte Schule machen, weil die alten Parteien in Auflösung begriffen sind, die Deutsch-Amerikaner aber einen regeren Zusammenhalt suchen.

* **Russische Reichsduma.** Sonnabend ereignete sich bei der Debatte über die Zahl der Untersekretäre der Duma der erste Zwischenfall. Ein Abgeordneter der gemäßigten Parteien hatte vorgeschlagen, jeder parlamentarischen Gruppe einen Platz im Sekretariat einzuräumen. Darauf hielt der Abgeordnete Mustafa Mahmudoff, ein extremer Mohammedaner, eine Rede, in der er ausführte, die Duma dürfe nur die Interessen der oppositionellen Mehrheit berücksichtigen und nicht die derjenigen, die nur für Stolypin in der Duma säßen. Abgeordnete der Rechten unterbrachen den Redner, die Linke klatschte Beifall. Präsident Golowin erinnerte daran, daß nur der Präsident das Recht hätte, Redner zur Ordnung zu rufen. Anderseits müßten trotz aller Meinungsverschiedenheiten bis zur Prüfung der Mandate alle Mitglieder einander als Abgeordnete achten.

* **Prinzen mit Musterkoffern.** Niederländische Blätter melden, daß zwei Prinzen von Dänemark und Griechenland in Semarang, in Niederländisch-Indien, eintrafen. Sie seien nicht beim Residenten, wo eine Wohnung für sie bereit war, sondern bei einem reichen chinesischen Händler abgestiegen, um Handelsbeziehungen anzuknüpfen. Die Blätter fragen, wohin es führen solle, wenn die Söhne gekrönter Häupter mit Musterkoffern in fremden Kolonien reisten. Diese Konkurrenz könnte den nicht prinzlichen Kaufleuten ziemlich unbequem werden.



Konitz. Wegen verleumderischer Beleidigung eins Beamten wurde die Frau Steinsetzmeister Klugmann aus Tuchel von der hiesigen Strafkammer zu zwei Monaten Gefängnis verurteilt. Frau Kl. hat in Tuchel in einer Schöffengerichtsverhandlung behauptet, ein Gerichtsvollzieher habe ihr bei Gelegenheit einer Zwangsvollstreckung in ihrer Behausung unsittliche Anträge gestellt. Die Behauptung der Angeklagten war vollständig erfunden und der Beamte ganz unschuldig verdächtigt.

Flatow. Infolge des Aufrufs des Bürgermeisters Haack, an Stelle der aufgelösten eine neue Schützengilde ins Leben zu rufen, hat eine ziemlich stark besuchte Versammlung stattgefunden. Der Bürgermeister, betonte, daß es eine Pflicht der Bürger sei, die alten städtischen Traditionen hoch zu halten und sich an der Bildung der neuen Schützengilde zu beteiligen. Zunächst wurde eine Kommission von 10 Mitgliedern gewählt, welche die Satzungen entwerfen und das Weitere veranlassen soll.

Danzig. Die erste Klasse des vorige Ostern an der städtischen „Höheren Mädchenschule“ gegründeten Mädchen-Realgymnasiums ist in diesem ersten Jahre von 24 Schülerinnen aus Stadt und Provinz besucht worden. Mit dem Beginn des neuen Schuljahres tritt die zweite Gymnasialklasse mit voraussichtlich 15 Schülerinnen ins Leben.

Saalfeld. Unerquickliche Zustände herrschen in unserer Stadt. Kürzlich warfen in der Nacht einige Leute unter Absingen des Liedes: „Ich bete an die Macht der Liebe“(!) dem Bürgermeister die Fensterscheiben ein. Nachtwächter verfolgten die Ruhestörer und brachten einige Uebeltäter durch Schreckschüsse zum Stehen, so daß diese dingfest gemacht werden konnten. Durch den Radau wurde ein großer Teil der Einwohner auf die Beine gebracht. Jetzt wird der Bürgermeister auf seinen Ausgängen stets von einem Polizisten begleitet zum Schutz gegen seine lieben Bürger, während vom Einbruch der Dunkelheit an bis zum frühen Morgen sein Wohnhaus von einem Posten (Schutzmann oder Wächter), bisweilen auch unter mancherlei Verkleidung, bewacht wird. Diese wenig erquicklichen Zustände in der Stadt sollen durch das strenge polizeiliche Regiment des Bürgermeisters veranlaßt worden sein.

Hohensalza. Mangel an Dienstboten macht sich in hiesiger Gegend seit kurzem recht fühlbar, da der Zug nach dem Westen ziemlich bemerkbar wird. Während früher ältere Dienstmädchen 100 bis 120 Mk Lohn erhielten, verlangen heute junge Mädchen, die eben aus der Schule gekommen sind, schon soviel Lohn. – Der strenge Winter hat die ärmere Bevölkerung hart betroffen, da infolge der großen Kälte alle Außenarbeit ruhte. Deshalb sah sich die Polizei veranlaßt, an besonders notleidende Familien Kohlen zu verteilen.

Ostrowo. Ein Eisenbahnunfall ereignete sich auf dem Bahnhofe. Ein Güterzug stieß aus noch nicht ermittelter Ursache auf eine Rangiermaschine und zertrümmerte deren Puffer; auch sonstiges Wagenmaterial ist stark beschädigt. Ein aus Biniew mitfahrender Schulknabe erlitt infolge eines Sturzes eine Gehirnerschütterung.

Lobsens. Während der Schulstreik in der Stadt ganz aufgehört hat, ist von einem Abflauen in manchen Dörfern der Umgegend noch wenig zu merken. Besonders hartnäckig streiken die Kinder in Piesno. Hier haben sogar einige Einwohner den Lehrer denunziert, daß er mit ihnen im Verkehr polnisch gesprochen habe.

Znin. Die Eisfischerei ist auf dem hiesigen See beendet. Die Fischer sind mit den Erträgen zufrieden. Auf dem großen See wurden allein über 200 Zentner Fische gefangen.

Bromberg. Eine Erweiterung des Bromberger Kanals ist beabsichtigt. Zur Besprechung dieser Angelegenheit weilte Geheimer Regierungs- und Baurat Brandt aus Berlin in Bromberg. – Die Schiffahrt sollte bereits am 15. März beginnen, wird aber voraussichtlich noch bis auf weiteres eingestellt bleiben müssen, da die Schleusen noch nicht eisfrei sind.

Posen. Der Marcinkowski-Verein hielt hier seine diesjährige Generalversammlung ab. Dr. Stanislaus Großmann erstattete den Geschäftsbericht, dem zu entnehmen ist, daß die Zahl der Stipendiaten im abgelaufenen Jahre 514 betrug. Wegen Mangels an Mitteln mußten 28 Unterstützungsanträge abgelehnt werden. Der verstorbene Erzbischof Dr. v. Stablewski hat dem Verein 3000 Mk. überwiesen. Dem Kassenbericht entnehmen wir folgendes: An Einnahmen hatte der Verein zu verzeichnen ordentliche Beiträge 33 611,15 Mark, außerordentliche Beiträge 12 261,36 Mark, zurückerstattete Stipendien 6 419,97 Mark, Zinsen 46 670,27 Mark. Gewinn beim Verkauf von Wertpapieren 415,05 Mark. Der Dispositionsfonds aus dem Jahre 1905 betrug 19 400,22 Mk., der eiserne Fonds 1 046 472,11 Mk., der eiserne Fonds mit Vorbehalt der Zinsen 214 092,15 Mk., Legate 108 500 Mk. – Ausgaben: An Unterstützungen wurden gezahlt: an Hochschüler 21 100 Mk., an Techniker 2c. 31 015 Mk., an Gymnasiasten 28 094,25 Mk., Bureau- und Komiteekosten 4682,22 Mk., Zinsen 6902,60 Mark, Erbschaftsstempel 141 Mk. Der Dispositionsfonds für das Jahr 1907 beträgt 23 843 Mk. Die Bilanz schließt mit 1 407 407,21 Mark ab.



Thorn, den 11. März.

– **Personalien aus dem Landkreise.** Mühlenbesitzer Xaver Walter und Besitzer Damasius Zagrabski in Dorf Birglau sind als Schulvorsteher für die dortige Schule bestätigt, desgleichen Eigentümer Anastasius Michalski in Elisenau als Schulvorsteher für die dortige Schule und Gutspächter Carl von Mellin in Zalesie (Pluskowenz) als Waisenrat für den Gutsbezirk Kuczwally verpflichtet.

– **Personalien.** Rechtskandidat Artur Staabs aus Graudenz ist zum Referendar ernannt und dem Amtsgericht in Dt. Eylau zur Beschäftigung überwiesen. – Dem Geheimen Kommerzienrat Ziese in Elbing ist die zweite Klasse des Kgl. Bayerischen Verdienstordens vom heiligen Michael verliehen. – Versetzt ist Landgerichtsdirektor Dr. Tießen-Allenstein nach Königsberg. Zu Landgerichtsräten sind ernannt: Hüther in Schneidemühl, Lehl in Posen. Zum Amtsrichter ist ernannt Gerichtsassessor Siebe in Schrimm. – Versetzt sind Postassistent Peters von Graudenz nach Meldorf (Bez. Kiel), Telegraphenassistent Mögelin von Pr. Stargard nach Thorn und weiter nach Danzig. Dem Telegrapheninspektor Tschirner aus Thorn ist die Verwaltung einer Bezirksaufsichtsbeamtenstelle bei der Ober-Postdirektion in Königsberg übertragen worden.

– **Besuch des Oberpräsidenten in Thorn.** Herr Oberpräsident von Jagow ist gestern abend mit dem Zuge um 10,48 Uhr von Danzig hier eingetroffen und im „Schwarzen Adler“ abgestiegen, desgleichen sein Begleiter, Herr Strombaudirektor Gersdorf. Von den öffentlichen Gebäuden hatten das Rathaus, das Kreishaus und die Handelskammer zu Ehren des hohen Besuches Flaggenschmuck angelegt. Vormittags fand eine Konferenz betreffs der Bahn Thorn-Scharnau statt, an die sich eine Besichtigung des Geländes am Hafen schloß. Wenn die Linienführung heute auch noch nicht endgültig entschieden ist, so ist doch Aussicht vorhanden, daß sie im Sinne der Stadt Thorn entschieden werden wird. Nachmittags fand im Artushof ein Festessen zu 40 Gedecken statt, an dem außer den Herren Regierungsvertretern Mitglieder der beiden städtischen Körperschaften teilnahmen. Anwesend waren u. a. die Herren Oberpräsident v. Jagow, Oberbaurat Gersdorf, Landesbaurat Tribertius, Regierungsrat Heinrich, Baurat Tode, Landrat Dr. Meister und Oberbürgermeister Dr. Kersten. Bei dem Diner brachte Herr Oberbürgermeister Dr. Kersten ein Hoch auf den Oberpräsidenten aus, das dieser mit einem Hoch auf die Stadt Thorn erwiderte.

– **Die Lehrerinnenprüfung** am hiesigen Lehrerinnenseminar findet im Beisein der Herren Generalsuperintendent D. Döblin, Geheimrat Triebel und Schulrat Katluhn heute und morgen statt.

– **Polnischer Bezirkstag.** Gestern fand im „Museum“ eine Versammlung der polnischen Industrievereine des Bezirks Hohensalza statt, zu der auch andere westpreußische Industrievereine geladen waren. An der Sitzung nahmen etwa 80 Vertreter verschiedener Vereine teil. An den sachlichen Vortrag von Krayna-Posen über die Organisation und den Zweck polnischer Industrievereine schloß sich eine freie Aussprache. Die Vertreter der westpreußischen nichtorganisierten Vereine waren für Bildung eines Bezirks Westpreußen; da sie aber erst die Zustimmung ihrer Vereine zu dieser Angelegenheit haben müssen, wurde ein Ausschuß von Vertretern aus Graudenz, Tuchel und Culm gewählt, der die Bildung eines westpreußischen Verbandes in die Wege leiten soll. Zur näheren Erörterung und Beschlußfassung wurde eine neue Versammlung auf den 28. April in einem noch zu bestimmenden Orte anberaumt. Ein zweiter Vortrag Pluta-Hohensalza behandelte die polnischen Gewerkvereine.

Vikar Bolt-Silbersdorf empfahl in seinem Vortrage die Unterstützung des polnischen Handwerks durch die polnischen Banken.

– **Neue Religionsbüchlein.** Der seit vielen Jahren in den hiesigen Schulen gebrauchte Katechismus von Ober-Konsistorialrat und Hofprediger Dr. Weiß darf von Ostern ab nicht mehr im evangel. Religionsunterricht benutzt werden. Dafür ist angeordnet, daß ein im Verlage von Kafemann-Danzig erschienenes Religionsbüchlein zum Preise von 10 Pfg. einzuführen ist.

– **Experimentalvortrag.** Im Physikzimmer des Gymnasiums hielt Herr Professor Wolgram gestern nachmittag einen von hochinteressanten Experimenten begleiteten Vortrag. Es wurde zunächst eine elektrische Erwärmungsvorrichtung, ferner das Prinzip des Blitzableiters, die Wirkungen positiver und negativer Elektrizität, Erzeugung der Elektrizität durch Reibung und durch Bewegung vorgeführt. Interessant waren auch die Erklärungen über die Erhaltung der Energie, besonders aber die Vorführungen mit der sogen. Influenzmaschine, die Erzeugung von Kathodenstrahlen und das Experiment mit Geißlerschen Röhren, die prachtvolle Lichterscheinungen entwickelten. Ferner wurde die Verwendung des Wasserstrahlgebläses und der Luftpumpe zum Anblasen von Pfeifen und Sirenen, sowie ein Luftdruckregulator erklärt. Den pneumatischen Experimenten folgte die Ueberleitung von Kohlensäure in andere Behälter, ferner die Vorführung verschiedener elektrischer Miniatur-Maschinen, Lichterscheinungen durch Verbindung von Anoden und Kathoden, sowie die Erzeugung von Röntgenstrahlen. Für Fachleute waren wohl die Wechselstrom- und Drehstromerzeugungen sehr interessant. Nicht weniger interessant waren die Experimente mit dem Wasserzersetzungsapparat. Den Schluß bildete das Glühen eines Eisenstabes in erhitztem Wasser. Reicher Beifall lohnte die Vorführungen.

– **Landwehrverein.** Am Sonnabend hielt der Landwehrverein seine Monatsversammlung im roten Saale des Artushofes ab. Der 2. Vorsitzende, Oberlehrer Braun, eröffnete die Sitzung mit einer Gedächtnisrede auf den Todestag Kaiser Wilhelms I. Ausgeschieden sind aus dem Verein 8 Kameraden, aufgenommen wurden 11 und gemeldet haben sich 3 Herren. Bei Besprechung der Satzungsänderung wurde bemerkt, daß der Vorstand des Landes-Kriegerverbandes empfahl, die neuen Satzungen so zu ändern, daß die außerordentlichen Mitglieder, also die Offiziere, denselben Beitrag (4 Mark) und dasselbe Eintrittsgeld (1 Mark) wie die ordentlichen Mitglieder zahlen sollen. Die Aenderung wurde ohne Debatte angenommen. Nach dem Entwurf der neuen Satzungen sind 3 Beisitzer zum Vorstand zu wählen, Es wurden gewählt die Herren Landgerichtsrat Scharmer, Schornsteinfegermeister Fucks und Ober Telegraphen-Assistent Teuber. Hierauf gab Kamerad Zelz ein Lebensbild Kaiser Wilhelms I. Die Kameraden nahmen den Vortrag mit großem Beifall auf. Die nächste Monatsversammlung findet am 7. April im Artushof statt. Die Versammlung war nur schwach besucht.

– **Der Verein für bildende Kunst und Kunstgewerbe** veranstaltet morgen im Artushof einen Vortragsabend, der um 8¼ Uhr beginnt. Herr Königl. Wiesenbaumeister Stötzel wird über „Verschiedene Malarten, witterungsbeständige Wandgemälde, Wiederherstellung alter Gemälde, sowie über Malrezepte“ sprechen. Der Eintritt zu diesem Vortrag ist frei.

– **Das Gesangsprogramm** für das im nächsten Jahre in Culm stattfindende Sängerfest vom Weichselgau-Sängerbunde wurde auf dem gestern in Graudenz abgehaltenen Sängertage festgesetzt. Es sollen hierbei folgende 7 Gesamtchöre 1. „O Schutzgeist alles Schönen“ von Mozart, 2. „Hörst Du das mächtige Klingen“ von Marschner, 3. „Aennchen von Tharau“ von Silcher, 4. „Das stille Thal“ von Wohlgemuth, 5. „Die Wacht an der Weichsel“ von Oesten, 6. „Deutsches Völkergebet“ von Abt und 7. „Landerkennung“ von Grieg, die drei letzten mit Orchesterbegleitung, zum Vortrag gelangen. Für das Hauptkonzert am Sonntag nachmittag ist das Exerzierhaus in Aussicht genommen, wogegen die beiden Abendkonzerte am Sonnabend und Sonntag im Schützenhaus-Garten bezw. in der Parowe stattfinden sollen.

– **Höhere Mädchenschule zu Thorn.** Das neue Schuljahr beginnt Dienstag, den 9. April. Die Aufnahme neuer Schülerinnen in die unterste Klasse (X) findet Sonnabend, den 23. März, vormittags 10 Uhr, in die übrigen Klassen (IX–1) Montag, den 8. April, vormittags 10 Uhr statt.

– **Zur Lohnbewegung im Schneidergewerbe.** Da inzwischen keine neuen Zugeständnisse seitens der Arbeitgeber gemacht wurden, haben die Arbeitnehmer dem am Freitag gefaßten Beschlusse gemäß heute die Arbeit niedergelegt. Heute nachmittag um 3 Uhr fand bei Nicolai eine Sitzung der vereinigten Lohnkommissionen betreffs Feststellung des Tarifs statt. Für heute abend ist eine neue Versammlung in dem genannten Lokale anberaumt.

– **Paul Gerhardt-Familien-Abend.** Am Dienstag, den 12. März, abends 8 Uhr wird von der St. Georgen-Gemeinde im Saale des Wiener Café zu Thorn-Mocker ein Familienabend veranstaltet, um den 300jährigen Geburtstag des Liederdichters Paul Gerhardt zu feiern. Der neugebildete Kirchenchor wird zum ersten Male an die Oeffentlichkeit treten und abwechselnd mit der Schuljugend und der ganzen Versammlung Lieder Paul Gerhardts zum Vortrag bringen. Die beiden Geistlichen der Gemeinde werden Ansprachen halten.

– **Tivoli.** Das gestrige Salvatorfest nahm einen interessanten und fidelen Verlauf. Bei Konzert der 11er, dem süffigen Salvatorbier und allerlei scherzhaften Darbietungen war die Stimmung bald eine gehobene. Der große Saal wies einen regen Besuch auf.

– **Stadttheater.** Am Dienstag, den 12., und Mittwoch den 13. März, finden zwei außergewöhnliche Vorstellungen statt; und zwar wird die chinesische Theatertruppe der 8 heiligen Chunchusen aus China unter Führung des Oberpriesters Tschin Maa, welche sich auf der Tournee durch Europa befindet und vorher überall so u. a. auch im Gärtnerplatz-Theater in München rc. mit großem Erfolge aufgetreten ist, hier ein zweimaliges Gastspiel (wobei Blockbücher und Dauerkarten ausgenommen sind) absolvieren. Das Gastspiel hat ein ethnographisches Interesse; denn ein echtes chinesisches Theater ist interessant, und ist für Unterhaltung, Abwechselung und Sensation reichlich gesorgt. – Eingeleitet wird das Gastspiel durch das Fulda'sche Lustspiel „Die Zeche". Am Schluß wird der Moser'sche Schwank, „Hektor" mit Herrn Kronert in der Hauptrolle gegeben. – Der Vorverkauf der Billets für beide Vorstellungen ist schon ab jetzt an der Tageskasse. Repertoire für die Tage nach dem beiden Gastspielen: Donnerstag, den 14. März, „Klein Dorrit", Freitag, zehnte und letzte Vorstellung im Zyklus Ein Jahrhundert Deutschen Schauspiels: „Ultimo", Lustspiel von G. v. Moser. Sonnabend, Benefiz-Vorstellung für Herrn Leopold Weigel: „Muttersegen" oder „Die Straßensängerin von Paris." Vaudeville mit Gesang von W. Friedrich – Musik von Hektor Berlioz.

– **Diebstahl.** Nachts ist in einem hiesigen Modewarengeschäft die Ladenkasse um einige hundert Mark bestohlen worden. Anscheinend ist dem Dieb bekannt gewesen, daß auch nachts größere Beträge in der Ladenkasse verbleiben.

– **Die Sektion** des ermordeten Haßka fand heute vormittag in Gegenwart einer Gerichtskommission in der städtischen Leichenhalle statt.

– **Der Wasserstand der Weichsel** bei Thorn betrug heute 1,38 Meter über Null.

– **Meteorologisches.** Temperatur + 3, höchste Temperatur + 5, niedrigste – 2, Wetter: trübe; Wind: nordwest; Luftdruck 27,8.

Eingesandt.

Zur **Lohnbewegung im Schneidergewerbe** teile ich Ihnen mit, daß in Ihrem Bericht über die Versammlung der Arbeitnehmer am Freitag bei Nicolai von Seiten der letzteren Unwahrheiten gesagt worden sind, und zwar erkläre ich im Namen des Vereins, daß eine Lohnerhöhung von durchschnittlich 20 Prozent bewilligt worden ist. Dazu mehrere Beispiele: Es ist für ein einreihiges Jakett im Durchschnitt mit zwei Anproben bisher bezahlt worden 8,00 Mk. inkl. Steppereien rc. Es ist jetzt bewilligt worden: 9,00 Mk. I. Klasse, 8,00 Mk. die II. Klasse für ein glattes Stück mit einer Anprobe, jede zweite Anprobe muß mit 75 Pfg., Steppereien 75 Pfg., Aermelknopflöcher-Schlitz wieder mit 75 Pfg. und jede Extraarbeit besonders bezahlt werden, so daß jetzt ein Jakett ca. 9,50 bis 11,00 Arbeitslohn kostet. Es ist dieses für den Richtigrechner eine Erhöhung von 15–20 Prozent. Der Stundenlohn hat bis jetzt 25 Pfg. betragen und ist von Seiten der Arbeitgeber mit 35 Pfg. bewilligt worden. Es ist dieses eine Erhöhung von 40 Prozent. Hierbei will ich noch bemerken, daß der Stundenlohn in der Weise geregelt wird, daß der Arbeiter die Stunden vor Beginn einer Arbeit angibt und bewilligt erhält. Es ist nun fast immer der Fall, daß die Stundenarbeiten in viel kürzerer Zeit ausgeführt worden sind, so daß der Stundenlohn in Wirklichkeit viel höher kommt. Ebenso sind die Arbeitslöhne bei Westen und Hosen um 25 bis 50 Pfg. erhöht worden.

Wenn die Arbeitnehmer heute die Arbeit niedergelegt haben, so ist solches nur auf falsche Darstellungen seitens der maßgebenden Personen und auf die Hetzarbeit des Agitationsredners Herrn Krüger, Potsdam, zurückzuführen. Die Arbeitgeber begrüßen die Tarifierung der Arbeiten mit Freuden und sind gerechtfertigten Ansprüchen bereitwillig entgegengekommen, unberechtigten Ansprüchen aber werden wir nach wie vor energisch entgegentreten.

I. A.: **B. Doliva,**
Vorsitzender des Verbandes der Arbeitgeber im Schneidergewerbe zu Thorn.

Stadt-Theater.

„Die Karolinger", Trauerspiel in 5 Akten von Ernst von Wildenbruch. (Spielleiter Fritz Rüthling.)
„Klein Dorrit", Lustspiel in 3 Akten von Franz von Schönthan. (Spielleiter Arthur Rundt)

Am Sonnabend wurde als neunte Vorstellung im Zyklus: „Ein Jahrhundert Deutschen Schauspiels" ein Trauerspiel von Ernst von Wildenbruch gegeben, „Die Karolinger".

Ernst von Wildenbruch, der in noch jugendlichen Jahren seine Offizierslaufbahn aufgegeben, hat in der Folge als dramatischer Dichter viele Lorbeeren geerntet. Einen gutern Teil seiner Erfolge verdankt der Autor der Tendenz seiner Werke, die auf Grund ihrer patriotischen Färbung bei dem Deutschen Volke viel Anklang gefunden haben und zur Zeit auch noch finden. Die Verherrlichung namentlich des jetzt regierenden Hohenzollernstammes haben Ernst von Wildenbruch den Beinamen der „Hohenzollerndichter" eingetragen. Wer kennt nicht „Die Quitzows", jenes großzügig angelegte Werk, das ein Lobhymnus auf die Kraft des Hohenzollernstammes und so recht dazu angetan ist, namentlich in jugendlichen Gemütern das Feuer patriotischer Begeisterung zu entfachen und zu hellodernder Flamme anzuschüren! Gelegentlich patriotischer Gedenktage und bei feierlichen Anlässen am preußischen Königshofe pflegt der privilegierte Hohenzollerndichter, dessen Vorfahren in noch näheren Beziehungen zu den Hohenzollern standen, seinen schwarz-weißen Pegasus zu besteigen und dem deutschen Volke, das müssen die Neider ihm lassen, ganz prächtige Evolutionen vorzureiten. Wenn man in späteren Jahren unsere besten zeitgenössischen Dichter nennen wird, dann wird auch der Name Ernst von Wildenbruch darunter nicht fehlen.

Von dem gleichen Zug, wie seine übrigen Werke, sind auch „Die Karolinger" beherrscht. Das Drama behandelt die letzten Lebenstage Ludwigs des Frommen und den Zwist zwischen seinen Söhnen aus erster und seinem Sohne Karl aus zweiter Ehe. Den dramatischen Konflikt schafft Bernhard, Graf von Barcelona, der zu Ludwigs zweiter Gemahlin, Judith, in unerlaubte Beziehungen tritt. Der Tod Ludwigs des Frommen und seines bösen Genius Bernhard stellt das zwischen den Fürsten gestörte Gleichgewicht wieder her.

Besonders liebevoll zeichnet Ernst von Wildenbruch in den „Karolingern" die deutschen Parteigänger. So charakterisiert er den Bayernkönig Ludwig als einen versöhnlichen Fürsten, dem edle Herzensregungen nicht abgehen, während Lothar, der König von Italien, als weniger menschenfreundlich hingestellt wird. Die Charakterisierung der übrigen auftretenden Personen ist gleichfalls erschöpfend durchgeführt, so daß der gute Eindruck, den schon die ersten Szenen des ansprechenden Werkes hervorrufen, auch bei dem weiteren Fortschreiten der Handlung niemals eine Trübung erfährt.

Die Aufführung am Sonnabend, unter der sachverständigen Spielleitung von Fritz Rüthling, ließ nichts zu wünschen übrig. Die Rolle der Judith wurde von Elisabeth Toran kunstverständig durchgeführt, auch die zweite Frauenrolle, der schönen Maurin Hamatelliwa, die zum Grafen Bernhard in Liebe entbrannt ist, war bei Else Hellmund in besten Händen. Als Graf Bernhard bot Fritz Rüthling wieder eine glänzende Leistung. Leopold Weigel kopierte naturgetreu den dahinsiechenden Kaiser der Franken, während Franz Oscarsen, Fritz Göbel und Kurt Paulus seine hadernden Söhne mit schauspielerischer Sicherheit wiedergaben. Die übrigen Mitwirkenden suchten sich dem Gesamtspiel nach Kräften anzupassen.

Das Theater war am Sonnabend nur mäßig besucht.

Nachdem am Sonntag nachmittag zum 14. Male „Husarenfieber" wiederholt war, ging abends vor gut besetztem Hause zum ersten Male in dieser Saison „Klein Dorrit" in Szene, Lustspiel von Franz von Schönthan.

Das Stück ist nach einem Dickensschen Roman bearbeitet, schildert die im Jahre 1815 in dem Londoner Schuldgefängnis von Marshalsea herrschenden Zustände und behandelt im engeren Rahmen die Schicksale des seit 18 Jahren inhaftierten William Dorrit, der schließlich von Arthur Clennam befreit wird. Als Preis fällt diesem Klein Dorrit zu, die Lieblingstochter des alten William, die überall das Regiment führt.

„Klein Dorrit" ist, abgesehen von einigen Längen, ein interessant geschriebenes Lustspiel und läßt den Darstellern zur Entfaltung schauspielerischer Kunst ein weites Feld. Dem Darsteller wird vom Dichter ein gut Stück eigener Arbeit anvertraut, in der er, falls er über genügend Routine verfügt, ganz vorzügliches leisten kann. Diese vom Dichter freigelassene Lücke wußte Martha Gerald in ausgezeichneter Weise in der Titelrolle auszufüllen. Wie die sympathische Künstlerin spielte, wie sie sich in den höchsten Affekten des Schmerzes und der Freude gab, das muß man mit eigenen Augen gesehen haben, um die Kunst der Dame nach ihrem vollen Werte schätzen zu können. Das Publikum war denn auch von dem liebreizenden Spiel ganz entzückt und spendete reichen Beifall. Ihren Partner Arthur Clennam vertrat Maximilian Grosse mit altbewährtem Geschick. In der Rolle des alten Dorrit fühlte sich Max Kronert ganz behaglich, desgleichen Hermann Franzky als humorvoller Schuldhäftling Burnish. Die übrigen Mitwirkenden taten gleichfalls ihre Schuldigkeit und verhalfen dem Stück zu dem großartigen Erfolg, den es gestern abend errungen.

„Klein Dorrit" wird am Donnerstag wiederholt.

NEUESTE NACHRICHTEN

Filehne, 11. März. Eine **Feuersbrunst** vernichtete die Hälfte des Dorfes Selchowhammer. Ein Menschenleben, ein vierjähriger Knabe, ist zu beklagen. Insgesamt sind 27 Familien, zum Teil mit zahlreichen Kindern, völlig obdachlos geworden.

Posen, 11. März. Die ausständigen Arbeiter der **chemischen Fabrik** vorm. Moritz Milch & Co. haben, nachdem die von ihnen angestrebten Ausgleichsverhandlungen unter Ausschaltung der Mitglieder, die dem polnischen Berufsverbande angehören, mit der Direktion schnell zu einer Einigung führten, heute morgen die **Arbeit wieder aufgenommen.**

Dresden, 11. März. In der Nacht von Sonnabend zu Sonntag hat der Königl. Oberförster a. D. Edmund Wilsdorf **seine Frau und 5 Kinder erschossen.** Das sechste Kind, die älteste Tochter, wurde schwer verletzt und konnte noch lebend ins Krankenhaus gebracht werden. In der Sonntag- oder Montagnacht hat sich Wilsdorf dann **selbst erschossen. Der** Grund zur Tat ist in Nahrungssorgen zu suchen. Die Tochter ist nicht vernehmungsfähig, da sie das Bewußtsein noch nicht wiedererlangt hat.

Bonn, 11. März. Nach der „Bonner Zeitung" wurde **Geh. Regierungsrat Sandt zum Regierungspräsidenten von Aachen** ausersehen.



Kurszettel der Thorner Zeitung
(Ohne Gewähr.)

Berlin, 11. März.		9. März.
Privatdiskont	5 1/4	5 1/8
Österreichische Banknoten	85,–	85,85
Russische "	215,25	215,50
Wechsel auf Warschau	–,–	–,–
3 1/2 pZt. Reichsanl. unk. 1905	96,75	97,–
3 pZt. "	85,25	85,60
3 1/2 pZt. Preuß. Konsols 1905	96,90	97,10
3 pZt "	85,25	85,50
4 pZt. Thorner Stadtanleihe	–,–	–,–
3 1/2 pZt. " " 1895	–,–	–,–
3 1/2 pZt. Wpr. Neulandsch. II Pfdbr.	93,60	93,90
3 pZt. " " II "	83,75	84,10
4 pZt. Rum. Anl. von 1894	91,80	91,80
4 pZt. Russ. unif. St.-R.	72,–	72,70
4 1/2 pZt. Poln. Pfandbr.	89,50	–,–
Gr. Berl. Straßenbahn	176,90	177,50
Deutsche Bank	241,30	241,25
Diskonto-Kom.-Ges.	181,25	182,50
Nordd. Kredit-Anstalt	120,25	120,40
Allg. Elektr.-A.-Ges.	203,50	203,–
Bochumer Gußstahl	234,30	234,10
Harpener Bergbau	216,–	215,75
Laurahütte	234,25	234,25
Weizen: loko Newyork	85,–	84 1/4
" Mai	190,–	189,25
" Juli	189,75	189,–
" September	187,50	185,75
Roggen: Mai	175,–	174,–
" Juli	176,25	175,50
" September	166,25	165,75

Reichsbankdiskont 6%. Lombardzinsfuß 7%.

Bekanntmachung.

Obgleich von seiten der Arbeitgeber im Schneidergewerbe in Thorn den Arbeitnehmern ganz bedeutende Lohnerhöhungen bewilligt worden sind, so ist von Letzteren die Arbeit heute doch niedergelegt worden und der Streik ausgebrochen.

Wir geben daher bekannt, daß Bestellungen trotzdem nach wie vor gerne entgegengenommen und bestens ausgeführt sowie pünktlich geliefert werden. Arbeitskräfte sind genügend vorhanden.

Der Verein der Arbeitgeber im Schneidergewerbe in Thorn.

M. Berlowitz. B. Doliva. C. G. Dorau. L. Florczak. F. Hector. B. Kaminski. C. Kling. A. Kühn. Heinrich Kreibich. M. S. Leiser. Carl Mallon. S. Naftinski. B. Sandelowsky & Co. O. Scharf. S. Schendel. J. Skalski. Fr. Smolinski. St. Sobczak. J. Tschichoflos. Joh. Urban. H. Ziehmann. Th. Zielinski.

M. Berlowitz,
Seglerstraße 27
Mädchen- u. Knaben-Konfektion.

Für die zahlreichen Beweise herzlicher Teilnahme anläßlich des Todes meines lieben Mannes sprechen wir hiermit unsern tiefstgefühlten Dank aus, insbesondere Herrn Pfarrer Jacobi für die trostreichen Worte am Grabe und der Töpferinnung, Schützenbrüderschaft Mocker, sowie allen Freunden und Bekannten für die Beteiligung am Begräbnis.

Thorn, den 11. März 1907.

Frau Seitz Wwe.

Für die bewiesene Teilnahme beim Hinscheiden meines lieben Mannes unseres Vaters und Großvaters, des Rechnungsrats

Carl Hintze

sprechen wir hiermit unsern tiefsten Dank aus.

Thorn, im März 1907

Die Hinterbliebenen.

Konkursverfahren.

In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Kaufmanns **Carl Sakriss** in Thorn ist zur Abnahme der vom früheren Verwalter Stadtältesten **Gustav Fehlauer** gelegten Schlußrechnung und ferner zur Prüfung der nachträglich angemeldeten und noch anzumeldenden Forderungen Termin auf den

28. März 1907
vormittags 11 Uhr

vor dem Königlichen Amtsgericht hier — Zimmer 37 — anberaumt.

Thorn, den 6. März 1907.

Wierzbowski,
Gerichtsschreiber des Königl. Amtsgerichts.

Bekanntmachung.

Die Gesellschaft
Sultan & Co. G. m. b. H.
hat ihre Auflösung und Liquidation beschlossen. Es werden die Gläubiger der Gesellschaft hiermit aufgefordert, sich bei derselben zwecks Tilgung ihre Forderungen zu melden.

Eugen Barnass,
Geschäftsführer = Liquidator.

Junger anstän'iger
Hausdiener
kann sofort eintreten.
Weitzmann, Bürgergarten.

Einen Lehrling und ein Lehrfräulein
sucht
Max Gläser,
Buch-, Musikal.- u Papierhandlung.

Sohn anständiger Eltern kann als
Lehrling
eintreten bei
Oswald Gehrke,
Kolonialwarengeschäft und Essigfabrik.

Tüchtiger, kräftiger
Arbeitsbursche
zum Wäscheausfahren findet bei gutem Lohn dauernde Beschäftigung.
Auch 2 gewandte, tüchtige
Arbeiterinnen
welche eine gute, lohnende, dauernde Stellung sich erwerben wollen, zur Bedienung von Maschinen, können sich melden.
Dampfwäscherei „Frauenlob“, Friedrichstr. Nr. 7.

Heirat Waise 25 Jahr, 200 000 M Vermög. wünscht Heirat mit charakterv. Mann wenn auch ohne Vermögen. Anonym zweckl. Offerten **Ideal Berlin 7.**

Tafelbutter 10 Pfd. Colli Mk. 7,30. **Tilsterkäse,** vollfett, 10 Pfd. Mk. 4,50 zur Probe 10 Pfd. ½ Butter und ½ Käse Mk. 5,80. **Sternlieb,** Versandhaus **Tluste** 55 (via Breslau).

M. Berlowitz,
Seglerstraße 27
Trikotagen — Strümpfe.

Um **Auktion** zu vermeiden,
werden noch alle vorhandenen Waren
von heute ab für jedes nur irgend annehmbare Gebot abgegeben.
Das geehrte Publikum bitte von
dieser letzten Offerte
ausgiebigsten Gebrauch zu machen u. gleichzeitig darauf zu achten, dass der
Total-Ausverkauf nur im **Hauptgeschäft Breitestr. 29** stattfindet.
PH. ELKAN NACHF., Breitestrasse 29.
(Für Wiederverkäufer sehr günstige Offerte).

Viktoria-Park
im grossen Saal.
Mittwoch und Donnerstag, den 13. und 14. März,
abends 8—10 Uhr:
Großes Welt-Theater.
Grosse Haupt-Vorstellung.
Die neueste Erfindung von 1907. Lebende Photographie-Riesenbilder von 5×5 m.
Flimmerfrei, klar und scharf.
Großartiges wissenschaftliches und fesselndes Programm.
Man muß staunen, lachen und weinen.
— (Alles nähere durch die Theaterzettel.) —

Preise der Plätze: Kassenöffnung um 7 Uhr. Billetts nur an der Kasse. Kinder Sperrsitz 30 Pf, Sitzplatz 20 Pf, Stehplatz 10 Pf. Erwachsene Sperrsitz 50 Pf., Sitzplatz 30 Pf., Stehplatz 20 Pf.
Es ladet freundlichst ein

Die Direktion.

Wegen Aufgabe des Ladens
und Verlegung der Werkstatt veranstalte ich von jetzt bis zum **1. Oktober** einen
Ausverkauf von Grabdenkmälern
zu den billigsten Preisen, bei bekannt sauberer Ausführung.
S. MEYER, Steinmetzmeister
Neustädtischer Markt 14.

Eine tüchtige Kassiererin
suchen wir per 15. April d. Js.
Persönliche Vorstellung bei **S. Schendel.**
S. Schendel & Sandelowsky
THORN.

Bei der Königlichen **Polizei-Verwaltung in Frankfurt a. M.** sind infolge Vermehrung am 1. April d. Js. **eine größere Anzahl**
Schutzmannstellen
zu besetzen.

Bewerber müssen die Unteroffiziercharge besitzen, 6 volle Jahre aktiv gedient haben, mindestens 1,68 m groß sein und dürfen das 35. Lebensjahr nicht überschritten haben.

Probezeit: 6 Monate.

Anfangsgehalt: 1400 M., steigend von 3 zu 3 Jahren um 100 M. bis 1900 M und 360 M. Wohnungsgeldzuschuß jährlich. Uniform und Ausrüstungsstücke werden unentgeltlich geliefert.

Bewerbungsgesuche sind durch die Truppenteile, von nicht mehr aktiven Bewerbern durch die Bezirkskommandos, an das **Königliche Polizei-Präsidium Frankfurt a. M.** zu richten.

Aufwärterin wird gesucht.
Mellienstraße 70, II.

Agenten
für beste Unfall- u. Haftpfl.-V.-A.-G. werden gegen höchste Provis. in allen Städten und größeren Orten rührige Herren als Vertreter gesucht. Bei gt. Leistung evtl. Anstellung in den Reisedienst. Gefl. Offerten **Danzig,** Vers.-Bureau, **Pfefferstadt 75.**

Suche von sofort
einen Bierkutscher
Haasebier - Verlag, Brückenstr.

Suche zum 15. März
1 Heizer
der auch **mit elektrischer Lichtanlage vertraut** ist. Gehalt 90 Mark monatlich. Meldungen an
O. Karge, Hammerstein.

Zum 1. April ist eine **Wohnung** bestehend aus 3 Zim. u. Zubeh. z. verm. **Mellienstr. 121.**

Verein für bildende Kunst u. Kunstgewerbe.
Am Dienstag, den 12. März, abends 8¼ Uhr
im Gesellschaftszimmer des Artushofes
VORTRAG
des Königlichen Wiesenbaumeister Herrn Stötzel:
„Verschiedene Malarten, witterungsbeständige Wandgemälde, Wiederherstellung alter Gemälde, Malrezepte“.
Eintritt frei — Gäste erwünscht. **Der Vorstand.**

Restaurant zum Pilsner.
Dienstag, den 12. März:
Grosses Salvator- und Bockbierfest
mit Unterhaltungsmusik,
wozu ergebenst einladet **A. PITT.**

Marienbad.
Häusliche Trink-Kuren
(auch als Vor- und Nachkuren).
Anerkannt vorzügliche Wirkung der Heilwässer und Brunnensalze

Kreuzbrunnen, Ferdinandsbrunnen.
Stärkste Glaubersalzquellen Europas.
Allgemeine Fettsucht. Fettherz und Fettleber. Störungen der Respiration und der Zirkulation infolge zunehmender Verfettung. Stauungskatarrhe aller Formen. Blutstockungen im Unterleib. Hämorrhoidalzustände. Magenleiden. Chron. Darmträgheit und deren Folgeerscheinungen. Leiden der kritischen Wechselzeit der Frauen. Diabetes.

Waldquelle. Alkalischer Säuerling.
Katarrhe des Rachens, des Kehlkopfes und der Atmungsorgane. Katarrhe der Verdauungsorgane.

Ambrosiusbrunnen.
Stärkster reiner Eisensäuerling Europas mit 0.17 doppelt kohlensaurem Eisen im Liter.
Blutarmut. Bleichsucht. Organische Schwächezustände. Neurasthenie.

Rudolfsquelle. Natürliches Gichtwasser.
Hervorragendster Repräsentant erdig - alkalischer Quellen.
Gicht. Chron. Katarrhe der Harnwege. Nieren- und Blasensteine. Uratische Diathese. Rachitis und Skrofulose.

Marienbader Brunnen-Pastillen. Säuretilgend Schleimlösend. Chron. katarrhalische Affektionen der Schleimhäute, besonders des Respirations- und Verdauungstraktes. Sodbrennen. Magenkrampf. Heiserkeit.

Marienbader natürl. Brunnensalz. Magenkatarrh. Leichtes u. sicheres Purgativ. Stuhlverstopfung. Verdauungsstörung. Verminderung des Körpergewichts. Darmkatarrh. Hämorrhoiden.

Marienbader Mineralmoor
Das an wirksamen Bestandteilen u. Säuregehalt (7-8 %) reichste Moor.

Erhältlich in Mineralwasserhandlungen, Apotheken, Drogerien.
Künstliches Marienbader Mineralwasser und Salz ist wirkungslos.

Broschüren etc. kostenlos durch
Marienbader Mineralwasserversendung C. Brem & Dr. W. Diell, Marienbad (Böhmen) Nr. 172.

Laufmädchen sofort verlangt
Erfurter Blumenhalle,
Katharinenstr. 10.

Mädchen für die Arbeitsstube sofort gesucht
Erfurter Blumenhalle,
Katharinenstr. 10.

Altes Gold und Silber
kauft zu höchsten Preisen
Adolf Buchholtz, Goldschmied u. Graveur
Baderstraße 26, II.

Ein schulfreies Mädchen
für den ganzen Tag gesucht.
Baderstraße 22, pt.

M. Berlowitz,
Seglerstraße 27
— Einschüttung, — Bezüge, Schürzen.

Stadt-Theater.
Dienstag, den 12. und Mittwoch, den 13. März:
Abends 8 Uhr:
Außergewöhnliche Vorstellungen.
Gastspielpreise!
Zweimaliges Gastspiel der
8 heiligen Chunchusen
unter Führung
des Oberpriesters Tschin Maa.
Dazu:
Die Zeche.
Lustspiel von Ludwig Fulda
und
HEKTOR.
Schwank von G. von Moser.
(Verkauf der Billetts für **beide** Vorstellungen ab jetzt.)

Tivoli
empfiehlt von heute ab
Salvatorwürstchen

Ein verheirateter, nüchterner und ordentlicher
Kutscher
kann sich melden bei
Gebrüder Pichert
G. m. b. H.

Gewandter
jüngerer Schreiber
zum sofortigen Dienstantritt gesucht.
Wille, Regierungsbaumeister.
Waldstraße 33 pt.

Erste Thorner Färberei u. chem. Waschanstalt
Gerberstr. 13|15 pt.
neben der höheren Töchterschule
empfiehlt sich dem geehrten Publikum.

Ahorn-Alleebäume
In kräftiger schöner Ware, Stammhöhe 2,30 Meter, 100 St. 45 M. 1000 St. 400 Mk., sowie alle Arten Obstbäume v. Aepfeln, Birnen Süßkirschen veredelte Pflaumen, alles tadellose Ware und nur in besten Sorten 10 St. 8 Mk., 100 St. 75 Mark inklusive Verpackung offeriert
Robert Briebsch, Baumschulenbesitzer i. Klein-Bielau b. Ströbel i. Schles.

Feinste
Fruchtmarmeladen
von
Himbeeren, Johannisbeeren, Aprikosen, Aepfeln, Kirschen, Pflaumen etc.
in Pfundgläsern und lose empfiehlt billigst
Oswald Gehrke.

Kirchliche Nachrichten.
Dienstag, den 12. März 1907.
St. Georgen - Gemeinde. Abends 8 Uhr: Familienabend im Saale des Wiener Café zu Thorn-Mocker. (Gedenkfeier für den Liederdichter Paul Gerhardt.) — Die Passionsandacht in der Mädchenschule zu Thorn-Mocker fällt aus.
Mittwoch, den 13. März 1907.
Reformierte Kirche. Abends 6 Uhr: 5. Passionsandacht. Herr Prediger Arndt.

„Ueber **„Sudan-Kaffee“,** diesen vorzüglichsten Kaffee-Ersatz und besten Zusatz der Gegenwart, den Liebling aller Hausfrauen liegt von der Firma **I. G. Weiss, Stettin** der heutigen Auflage ein Flugblatt bei. Sudan-Kaffee ist in Paketen zu 25 und 15 Pfg. in Thorn in fast allen **Kolonialwaren-Geschäften** zu haben!“

Hierzu Beilage u. Unterhaltungsblatt.

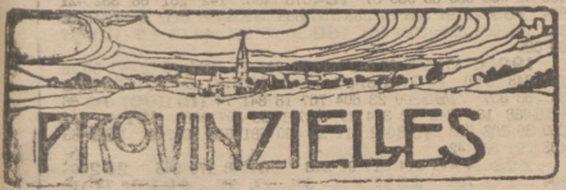
M. Berlowitz,
Seglerstraße 27
Seiden- u. Sammet-Waren.

Thorner Zeitung

Begründet anno 1760

Ostdeutsche Zeitung und General-Anzeiger

Beilage zu Nr. 60 — Dienstag, 12. März 1907.



Schwetz. Auf dem Provinzallandtag hatte bekanntlich unsere Stadt eine scharfe Kritik über sich ergehen lassen müssen. Dadurch scheinen die Gewissen hier erwacht zu sein, denn das hiesige Kreisblatt schreibt: Die Kritik, die der Landeshauptmann an der Stadt Schwetz übt, ist keineswegs schmeichelhaft. Doch soll sie nicht der Bürgerschaft, sondern der Stadtverwaltung gelten. Jedenfalls muß er mit der Stadtverwaltung schon Erfahrungen gemacht haben, die ihn zu solcher herben Kritik veranlaßten. Leider ist diese Kritik nur geeignet, die Stadt bei anderen höheren Behörden nur in Mißkredit zu bringen, die vielleicht bei gegebener Gelegenheit durch irgend welche Projekte der Stadt Vorteile zuwenden könnten. Es scheinen in der Stadtvertretung Elemente vorhanden zu sein, die in unbegreiflicher Rückständigkeit in ihren Ansichten nicht recht zu beurteilen verstehen, was der Stadt frommt.

Marienwerder. Die Stadtverordneten hatten sich erneut mit einer Magistratsvorlage wegen Errichtung einer Mittelschule zu beschäftigen. Nachdem der Kultusminister die Bewilligung einer Beihilfe in völliger Verkennung der steuerlichen Verhältnisse rundweg abgelehnt hat, beantragte der Magistrat, in Erfüllung eines dringenden Bedürfnisses trotzdem mit der Errichtung der ersten Klasse bereits zum 1. April d. J. vorzugehen. Der Mehrheit der Stadtverordneten erschien die Errichtung einer Mittelschule so wünschenswert und dringlich, daß sie über alle Bedenken hinwegsah und der Magistratsvorlage ohne Einschränkung ihre Zustimmung gab.

Marienburg. Die Umsatzsteuerordnung ist auf Verlangen des Ministers umgeändert, danach fällt die Steuer fort, wenn der Verkäufer ein verkauftes Grundstück zurückerwirbt, ferner bei Schenkungen und in gewissen Fällen bei Zwangsversteigerungen.

Tolkemit. Die Unterschlagungen des Kämmereikassenrendanten sollen bis auf das Jahr 1894 zurückreichen und etwa 12 000 Mark betragen. Die Staatsanwaltschaft in Elbing hat von der gesamten Bürgerschaft die Abgaben-Quittungsbücher behufs Feststellung der unterschlagenen Summe eingefordert.

Allenstein. Die Gehaltserhöhungen der hiesigen Volksschullehrer und zweier Lehrer an der hiesigen Mädchenschule wurden von den Stadtverordneten genehmigt. Das Grundgehalt der Volksschullehrer ist um 150 Mk. und die Alterszulage von 180 Mk. auf 200 Mk. erhöht; das Grundgehalt der Lehrerinnen ist von 900 auf 1000 Mk. und die Alterszulagen von 130 auf 140 Mk., das Grundgehalt der Rektoren von 1600 auf 1800 erhöht. Die Gehaltszulage der Lehrer an der höheren Mädchenschule wurde auf 200 Mark festgesetzt. — Der Bau eines neuen Rathauses wurde ferner in der Stadtverordnetenversammlung erörtert. Das jetzige alte ist viel zu klein und genügt nicht mehr für die Stadtverwaltung; diese hat einige Geschäftszweige anderweit unterbringen müssen, auch mußten Privatgebäude gemietet werden. Seitens des Magistrats ist der Bau eines neuen der Größe und Bedeutung einer Stadt wie Allenstein würdigen Rathauses angeregt worden. Diese Anregung fand bei den Stadtverordneten eine sympathische Aufnahme. Die Kosten sind annähernd auf 360 000—400 000 Mk. angenommen. Der Neubau dürfte nicht vor Ablauf von 2 bis 3 Jahren begonnen werden.

Pudewitz. Von einem eigenartigen Unfall ist die Ehefrau des Dachdeckermeisters Rehles betroffen worden. Sie hatte sich mit Lektüren an den warmen Ofen gesetzt. Die Kämme im Haupthaar erhitzten sich derart, daß das Haar in Brand geriet. Zum Glück war gerade der Ehemann zugegen, welcher der Frau zur Hilfe eilen konnte. Sie hat einen Teil ihres Kopfhaares eingebüßt und auch Brandwunden an den Händen davongetragen.

Meseritz. Infolge leichtfertigen Umgehens mit einem Tesching schoß ein Quartaner seinem Altersgenossen Trane eine Kugel in die Wade. Dem Verletzten mußte das Geschoß herausgeschnitten werden.

Posen. Zur Landarbeiterfrage in Posen war dem „Kur. Poz." aus Berlin gemeldet worden, der Minister des Innern habe die Königliche Regierung in Posen angewiesen, den polnischen Gutsbesitzern, selbst denjenigen, in deren Bezirk Schulstreik herrsche, bei Einführung von Arbeitern aus dem Auslande keine Schwierigkeiten zu bereiten. Wie das „Wolffsche Telegraphenbureau" hierzu erfährt, handelt es sich dabei nur um die gleichmäßige Durchführung der bereits bestehenden Bestimmungen über die Zulassung ausländischer Arbeiter.



Ein beißender „Schauspieler" Aus Newyork wird berichtet: Ein Hund, der im Empire-Theater allabendlich in dem Drama „Captain-Jinka" als „Schauspieler" mitwirkte, hat sich in einer der letzten Aufführungen seiner Rolle sehr wenig würdig gezeigt, indem er die bekannte Schauspielerin Miß Etel Barrymore anfiel und sie durch Bisse erheblich verwundete. Während die Schauspielerin die Laufplanke von einem Ozeandampfer herabstieg, einen Schoßhund im Arm und von zwei Bernhardinern begleitet, packte sie plötzlich einer der letzteren am rechten Arm und biß sich darin fest. Nur mit Mühe konnte Miß Barrymore das wütende Tier abschütteln; aber sie stieß keinen Schrei aus; um das Publikum nicht zu beunruhigen. Ein Arzt brannte die Wunde aus und verband sie. Der Hund aber mußte das „schlechte Spiel" mit dem Tode büßen.

Ein allzu eifriger Zuschauer. Ein seltsamer Unglücksfall hat sich in Glasgow ereignet. Bei einer Aufführung im Spezialitätentheater traten einige bekannte Fußballspieler auf. Ein Logenbesucher konnte seine Begeisterung über die Fußballspieler nicht meistern; er beugte sich vor, beugte sich noch mehr vor, verlor plötzlich das Gleichgewicht und fiel von der Loge vier Meter tief hinunter ins Parkett. Er selbst kam noch leidlich davon. Er fiel einem Parkettbesucher auf den Kopf. Der also Ueberfallene erlitt eine schwere Verletzung und mußte im Wagen nach Hause gebracht werden. Der plötzliche Sturz von der Loge hatte im Auditorium natürlich lebhafte Aufregung hervorgerufen, und es dauerte eine Weile, ehe die Ruhe wiederkehrte.

Standesamt Thorn.

In der Zeit vom 3. bis 9. März 1907 sind gemeldet:

a) als geboren: 1. Tochter dem Malergehilfen Felix Gulczynski. 2. Sohn dem Molkereibesitzer Karl Weier. 3. Sohn dem Steuermann Otto Schulz. 4. Sohn dem Arbeiter Valentin Aniolowski. 5. Sohn dem Maschinisten Paul Radatz. 6. Sohn dem Arbeiter Franz Falkowski. 7. Sohn dem Schiffsgehilfen Wladislaus Konczalski. 8. Tochter dem Maurergesellen Johann Piontkowski. 9. Tochter dem Kaufmann Alexander Hirsch. 10. Tochter dem Kaufmann Majer Fischer. 11. Tochter dem Vizefeldwebel und Bataillonsschreiber beim Bezirkskommando Thorn Karl Rixen. 12. Tochter dem Arbeiter Julius Kosobucki. 13. Sohn dem Hilfsweichensteller Hugo Mey. 14. Tochter dem Rettmann Emil Koch. 15. Uneheliche Tochter. 16. Unehelicher Sohn. 17. Tochter dem Kaufmann Max Nagel. 18. Tochter dem Schuhmacher Wilhelm Lange. 19. Sohn dem Zimmergesellen Gottlieb Bartz. 20. Uneheliche Tochter. 21. Tochter dem Sergeanten im Fußart.-Regt. Nr. 11 Oskar Gebhardt. 22. Sohn dem Buchhalter Richard Nieroese. 23. Sohn dem Maschinisten Paul Bormann.

b) als gestorben: 1. Hausbesitzer Karl Voigt 69 1/4 Jahre. 2. Werner Orlovius 2 5/12 Jahre. 3. Stanislaus Cieszielski 2 1/3 Monate. 4. Schiffseigner Hermann Schultz 56 1/12 Jahre. 5. Gärtner-Witwe Cäcilie Meyer geb. Kohrt 48 1/4 Jahre. 6. Sattlergeselle Franz Kelch 54 7/12 Jahre. 7. Monika Rindfleisch 1 1/3 Jahre. 8. Arbeiter Samuel Ott 47 1/6 Jahre. 9. Festungsoberbauwert a. D. Rechnungsrat Karl Hintze 75 1/6 Jahre. 10. Katharina von Hulewicz aus Mielencin 5 7/12 Jahre. 11. Willy Janowski 1 Monat. 12. Klempner Ludwig Trompke 55 5/12 Jahre. 13. Bäckergeselle Otto Eckert 42 7/12 Jahre. 14. Anna Kumke 29 Jahre. 15. Agnes Polzin 2 1/2 Jahre. 16. Töpfermeister Eduard Seitz 46 2/3 Jahre. 17. Handschuhmacherwitwe Berta Schäffer geb. Wendisch 74 1/6 Jahre. 18. Klara Ganzer 9 Monate.

c) zum ehelichen Aufgebot: 1. Bürgermeister Martin Krüger, Betsche und Elisabeth Grosser, hier. 2. Kgl. Präparandenlehrer Erich Mielke und Margarete Krzyzanowski, beide hier. 3. Vizefeldwebel Albert Jütersonke, hier und Liesbet Boltz, Schleusenau. 4. Kutscher Karl Feindt, Sommerfeld und Emma Richter, Grabig. 5. Knecht Adam Ciock, Neidenburg und Eva Krebs, Rontzken. 6. Tischlergeselle Franz Wolff und Therese Laskowski, beide Bromberg. 7. Arbeiter Johann Görgens, Tiegenhof und Anna Köwner, Ladekopp. 8. Bergmann Otto Fritz und Minna Graaf, beide Welzow. 9. Maurer Richard Müller, Werder und Emma Behrend, Walsleben. 10. Schlosser Otto Ristau und Gertrud Gephardt, beide Podgorz. 11. Lokomotivheizer Hugo Fehlauer, Thorn-Mocker und Johanna Riewe, Friedrichshuld. 12. Bahnsteigschaffner Johann Holtz, hier und Alma Diesing Gramtschen.

d) als ehelich verbunden: 1. Gutsbesitzer Hermann Liske, Althof (Beckerhof) mit Maria Felsch, hier. 2. Schlosser Emil Schlösser, Thorn-Mocker mit Auguste Ott, hier.



Mühlen-Etablissement in Bromberg Preisliste.

(Ohne Verbindlichkeit.)

Pro 50 Kilo oder 100 Pfund	vom 6./3. ℳ	bisher ℳ
Weizengries Nr. 1	17,20	17,—
Weizengries Nr. 2	16,20	16,—
Kaiserauszugmehl	17,40	17,20
Weizenmehl 000	16,40	16,20
Weizenmehl 00 weiß Band	14,60	14,40
Weizenmehl 00 gelb Band	14,40	14,20
Weizenmehl 0	10,20	10,—
Weizen-Futtermehl	6,40	6,20
Weizen-Kleie	6,20	6,—
Roggenmehl 0	13,80	13,80
Roggenmehl 0/I	13,—	13,—
Roggenmehl I	12,40	12,40
Roggenmehl II	9,80	9,80
Kommis-Mehl	11,60	11,60
Roggen-Schrot	11,40	11,40
Roggen-Kleie	6,40	6,40
Gersten-Graupe Nr. 1	14,50	14,50
Gersten-Graupe Nr. 2	13,—	13,—
Gersten-Graupe Nr. 3	12,—	12,—
Gersten-Graupe Nr. 4	11,—	11,—
Gersten-Graupe Nr. 5	10,50	10,50
Gersten-Graupe Nr. 6	10,30	10,30
Gersten-Graupe grobe	10,30	10,30
Gersten-Grütze Nr. 1	10,20	10,20
Gersten-Grütze Nr. 2	9,80	9,80
Gersten-Grütze Nr 3.	9,60	9,60
Gersten-Kochmehl	9,—	9,—
Gersten-Futtermehl	6,20	6,20
Gersten-Buchweizengries	—,—	—,—
Buchweitzengrütze	—,—	—,—
Buchweitzengrütze	—,—	—,—

Amtliche Notierungen der Danziger Börse vom 9. März.

(Ohne Gewähr.)

Für Getreide, Hülsenfrüchte und Oelsaaten werden außer dem notierten Preise 2 Mark per Tonne sogenannte Faktorei-Provision usancemäßig vom Käufer an den Verkäufer vergütet.

Weizen per Tonne von 1000 Kilogramm inländisch bunt 726 Gr. 182 Mk. bez.
Roggen per Tonne von 1000 Kilogramm per 714 Gr. Normalgewicht inländisch grobkörnig 685—726 Gr. 167—169 Mk. bez
Hafer per Tonne von 1000 Kilogr. inländischer 164—167 1/2 Mk. bez.
Kleesaat per 100 Kilogr. rot 100—109 Mk. bez.
Kleie per 100 Kilogr. Weizen- 10,40—11,30 Mk. bez. Roggen- 10,90 Mk. bez.
Rohzucker. Tendenz: ruhig. Rendement 88° franko Neufahrwasser 9,15 Mk inkl. Sack Gd.

Die Münchener Lose à 3 Mk. der Lotterie zum Besten der Pensionsanstalt deutscher Journalisten und Schriftsteller mit dem Sitze in München erfreuen sich überall sehr reger Abnahme, zumal sie 4840 ohne Abzug zahlbare Geldgewinne bieten, an deren Spitze die Hauptgewinne von 60 000 Mk., 30 000 Mk, 10 000 Mark stehen. Der ausführliche Gewinnplan ist im Inseratenteil bekannt gemacht. Im Königreiche Preußen ist diese Lotterie ebenfalls genehmigt. Die öffentliche Gewinnziehung findet bereits den 21. und 22. März statt und die Lose sind vom General-Debit Lud. Müller & Co., Bankgeschäft in München, Kaufingerstraße 30, und in Berlin C., Breitestraße 5, zu beziehen.

216. Königl. Preuß. Klassenlotterie.

3. Klasse. 2. Ziehungstag. 9. März 1907. Vormittag.

Nur die Gewinne über 144 Mk. sind in Klammern beigef. (Ohne Gewähr. A. St.-A. f. Z.) (Nachdruck verboten.)

26 96 427 773 853 1012 217 38 730 856 (1000) 902 2248 405 16 18 40 625 63 840 97 944 3097 218 (400) 83 (400) 86 333 430 523 614 764 802 949 4050 74 115 (400) 436 604 860 938 86 5175 97 445 834 6055 333 451 97 539 755 (400) 831 56 944 7178 269 334 658 764 8152 57 227 624 9705 957

10301 426 82 93 616 11095 113 268 423 51 605 18 955 12021 107 63 64 84 220 95 328 59 656 97 882 13312 97 470 645 73 727 34 98 932 14004 295 371 88 425 89 577 790 (400) 15126 509 37 692 859 992 16112 13 302 (300) 4 588 681 735 870 948 17002 (300) 323 29 660 838 49 80 18117 50 263 337 417 606 9 36 847 918 35 19269 398 474 742

20177 (300) 96 (300) 414 55 88 518 21294 96 306 500 28 667 709 885 957 22103 202 686 734 90 801 24 905 23222 360 85 95 430 79 839 (300) 24087 302 24 738 64 862 25108 456 510 620 812 48 26059 82 (400) 121 223 372 543 (300) 629 768 955 27193 414 (300) 69 692 994 28228 503 601 823 944 29494 646 52 724

30160 250 306 434 43 47 69 504 752 858 31075 257 321 463 874 973 32081 86 521 54 678 844 33004 146 352 443 839 916 99 34145 54 233 364 418 805 35037 (300) 241 70 401 11 776 891 36167 241 414 704 45 930 46 37198 267 374 448 564 662 94 (400) 38034 58 191 586 769 815 39028 62 598 704 47 56 87

40066 160 347 445 88 507 661 707 862 914 41150 505 634 36 42170 442 584 678 743 857 904 43056 334 402 610 16 59 739 870 44075 217 353 437 75 563 845 961 99 45151 247 434 90 566 718 980 46378 544 (300) 47 58 78 605 32 86 47295 511 648 74 778 845 48210 529 40 53 621 969 49364 619 775

50065 72 73 432 99 541 608 38 83 51011 431 590 955 52102 61 210 363 83 514 21 626 717 802 16 58 91 53106 94 325 99 590 648 813 913 54209 345 442 744 870 (300) 956 55140 58 200 327 67 647 (300) 710 79 871 929 56104 458 81 695 57046 730 52 62 86 885 58006 244 399 (500) 408 30 64 585 678 813 (300) 29 906 66 59181 322 92 476 90 595 736 832 55

60077 273 422 510 909 (300) 61076 166 228 45 304 406 538 617 995 62131 32 49 91 291 775 63358 (300) 419 621 48 81 910 53 64061 333 451 594 691 65085 151 257 60 303 34 (300) 401 7 68 511 628 46 66538 749 78 822 89 67104 439 57 (300) 640 76 830 68018 71 134 320 47 85 604 21 63 945 69491 804 916

70003 32 101 84 (300) 263 337 869 85 984 71218 20 372 489 94 518 23 727 73 80 97 831 72481 (400) 628 73296 337 529 50 783 819 74348 64 561 75227 408 622 756 809 944 66 76266 360 532 733 926 77062 258 86 381 758 962 78037 114 82 83 296 368 423 551 79043 175 294 317 411 76 695 98 956

80007 597 81083 222 68 636 90 950 82203 349 463 589 752 838 87 941 83092 (300) 194 347 (400) 459 (400) 603 27 710 30 (500) 81 880 84011 35 49 110 58 92 314 17 43 67 529 70 600 53 744 55 825 915 85034 294 397 86721 49 992 87177 337 713 29 88426 555 85 834 81 89094 107 36 441 573 667 832

90226 31 466 611 49 889 985 91604 (400) 51 93 826 92101 95 239 422 701 8 813 93039 75 455 61 81 504 17 (500) 27 75 91 646 (300) 740 879 99 910 94487 718 19 90 805 60 95238 379 511 82 836 37 85 96050 298 456 560 609 770 92 97145 275 339 439 58 508 675 725 42 98243 (500) 84 445 80 (300) 91 669 929 44 52 99023 74 266 68 494 546

100013 24 168 769 830 101081 191 95 334 411 923 41 102006 12 39 117 216 68 99 373 423 39 (300) 705 62 93 903 103105 (400) 505 622 31 748 104014 (3000) 68 205 (300) 12 370 95 613 745 877 86 971 105040 615 (300) 746 106119 212 285 555 772 948 107296 661 108031 150 227 399 404 89 567 72 (400) 609 45 51 99 740 871 109203 372 715 928

110009 129 (500) 51 56 969 111422 542 689 754 112091 279 579 (300) 618 33 745 113575 636 (300) 845 938 114351 545 691 844 115060 187 357 617 775 841 47 976 116262 710 74 875 915 117111 361 777 816 32 68 72 997 118282 316 29 49 782 801 91 926 84 119001 105 61 83 99 363 511 66 728 (300) 841 74 969

120092 403 52 787 121176 89 496 622 813 122228 380 485 556 637 716 933 55 123116 58 241 431 536 625 759 (300) 92 941 52 124061 331 57 445 609 848 125057 469 81 571 954 58 126043 262 612 834 87 127101 2 62 80 390 92 607 8 21 727 91 128036 84 521 687 883 989 (300) 129004 172 498 667 712

130232 48 426 578 80 633 (300) 702 6 45 916 131214 531 (1000) 841 900 132086 101 292 892 133051 417 41 (300) 603 753 (300) 134215 708 52 897 (300) 135697 702 136020 293 302 418 42 43 45 837 906 137127 (1000) 87 393 583 712 879 900 138163 94 268 345 (300) 505 913 139000 1 180 343 705 879 913

140163 381 141454 543 698 736 827 50 985 142341 449 80 683 841 901 143086 140 287 83 924 84 144054 102 54 312 536 70 600 53 97 145168 202 497 723 935 (500) 66 146007 127 58 304 (300) 417 516 654 764 872 147001 189 283 342 410 87 567 87 622 148007 (500) 63 83 208 26 70 350 412 42 519 72 851 81 938 149035 109 38 333 64 419 545 738 842 53 87 912

150046 215 151052 161 (60 000) 248 80 465 523 33 89 618 22 857 152015 (300) 159 761 928 (300) 153024 70 229 358 684 813 44 87 (300) 154130 345 506 (300) 667 835 968 155008 76 121 76 694 156066 104 629 741 896 157055 394 96 425 895 158044 476 678 824 159105 65 329 59 442 59 80 548 611 706 68 887 904

160126 54 68 86 317 22 406 21 (1000) 751 845 923 25 161066 107 (300) 207 311 49 438 63 82 (400) 607 23 34 721 847 50 931 78 162026 (400) 336 56 469 602 794 830 163057 199 (300) 351 639 164008 131 304 83 660 800 33 83 (400) 955 165134 (300) 337 656 (300) 935 166056 128 36 247 (500) 89 787 971 82 167046 217 325 449 748 932 85 168359 553 (300) 789 169136 71 (300) 217 47 (300) 363 596 612 22 68 873

170133 219 404 96 697 801 (400) 80 171123 37 340 444 65 530 84 616 (300) 35 797 922 172195 354 933 38 173348 (300) 650 55 748 822 175152 214 342 598 779 176008 103 322 40 426 55 63 629 45 892 177041 214 60 397 474 800 (300) 178134 93 506 179412 553 94 669 737 823

180861 983 181074 142 344 50 91 667 834 60 76 182330 409 555 (300) 83 648 55 891 982 183001 28 207 47 343 543 622 62 806 (300) 184317 44 608 735 836 185050 391 687 867 927 186061 272 509 636 187082 93 266 93 557 694 981 (300) 94 188106 87 235 324 439 86 699 707 189225 333

190050 382 433 43 786 191188 439 655 93 (400) 707 192528 691 753 868 193005 90 147 248 73 535 616 62 793 838 194044 379 89 447 610 754 834 60 900 195216 320 459 679 759 807 66 196552 74 652 760 62 78 197059 239 60 602 (300) 198012 406 20 630 765 954 94 199090 116 418 50 63 504 7 631 789

200093 227 (3000) 90 344 70 412 (300) 570 683 742 61 970 201086 130 384 433 47 77 531 627 71 816 54 93 924 86 202093 (300) 163 289 331 486 547 758 203031 158 85 339 416 673 737 884 204538 634 97 823 952 88 205037 174 385 584 93 946 206107 204 (500) 23 30 49 441 528 614 837 207230 338 475 88 (300) 208378 669 88 737 92 209249 314 33 71 500 10 882 933

210046 74 668 84 211019 121 (300) 61 (300) 88 274 438 53 585 630 74 725 807 212160 225 69 334 525 83 (300) 628 60 873 900 213371 74 662 214128 57 64 83 352 531 86 602 61 79 974 79 215411 671 722 851 986 216159 213 305 486 607 773 831 35 961 94 217298 369 453 (300) 618 52 89 811 26 911 23 36 65 218269 302 878 219112 (1000) 436 72 572 671 911

220175 242 374 429 666 729 69 221209 88 387 626 86 222021 79 700 39 223337 50 401 30 54 590 781 99 224120 577 762 867 958 92 225328 405 77 505 10 649 789 (300) 226021 642 845 905 9 (400) 87 227196 218 60 328 437 43 603 775 812 (300) 228151 204 402 4 40 583 926 229031 864 (1000) 943

230040 175 76 307 (400) 18 (300) 469 99 670 800 924 231208 476 520 660 99 718 831 970 232189 487 791 882 233224 303 685 708 65 851 234113 43 54 292 462 74 600 830 33 913 235264 72 315 405 650 72 714 236101 260 346 55 440 766 943 96 237068 192 314 531 661 710 32 68 984 238127 228 363 89 602 727 901 68 239337 518 45 79 94 650 720 59 870 92 958 (300) 87

240294 (400) 399 499 (300) 501 27 757 835 241041 88 240 46 433 511 80 772 927 82 242526 (300) 684 851 912 59 80 243131 344 62 475 673 884 (300) 244035 44 170 (400) 229 452 628 92 984 245105 83 410 654 714 899 991 246002 184 220 24 29 319 916 247182 349 447 (300) 515 850 248018 79 144 45 319 404 554 792 804 249356 442 633 74 932

250216 399 746 841 44 926 251353 99 551 686 801 59 (400) 252060 370 486 927 253149 63 230 413 96 839 254032 67 174 225 598 755 (400) 803 29 47 983 255023 85 874 978 256025 45 389 567 69 623 51 90 740 (300) 257273 (400) 498 610 56 941 258043 68 350 573 635 78 99 992 259414 687 705 831

260082 161 307 56 412 550 679 94 925 37 261014 175 336 41 50 530 58 764 923 262139 364 695 704 263044 267 309 455 66 860 264071 256 544 735 44 884 265274 88 620 (300) 950 266163 226 565 830 267068 112 86 227 29 426 594 646 731 803 924 268051 76 (500) 230 50 335 626 752 946 269290 310 99 866

270233 320 625 898 955 271023 35 205 39 807 914 23 54 57 272189 307 549 96 642 94 273076 117 229 (300) 356 529 650 274116 815 901 275244 67 631 96 927 276192 318 528 96 737 72 868 989 277016 97 109 304 642 72 755 81 (300) 90 807 924 278007 10 214 311 526 626 28 749 87 279155 81 260 420 30 547 96 704 60 (300) 90 947 57

280195 241 517 23 93 689 758 824 281099 137 209 485 588 (300) 606 713 84 911 282011 171 553 778 989 283086 158 (300) 60 452 (300) 792 953 284006 54 534 (300) 610 93 896 285033 37 349 501 727 37 286021 48 67 191 235 416 82 83 654 888 974 (300) 287065 (300) 314 488 98 570 883 904 27

216. Königl. Preuß. Klassenlotterie.

3. Klasse. 2. Ziehungstag. 9. März 1907. Nachmittag.

Nur die Gewinne über 144 Mk. sind in Klammern beigef. (Ohne Gewähr. A. St.-A. f. Z.) (Nachdruck verboten.)

23 39 68 101 (300) 105 (500) 327 67 670 700 1056 280 82 301 403 597 792 835 78 2086 437 622 37 734 42 865 964 3076 131 (1000) 214 512 723 89 970 4037 91 135 659 95 949 5682 782 829 6177 226 90 383 465 92 509 734 943 7042 146 396 477 (400) 564 608 75 782 8156 214 44 358 509 884 919 9091 395 815

10022 109 229 521 603 11 11024 68 592 870 970 12261 341 864 962 13046 64 71 110 40 80 97 200 357 59 423 68 77 573 634 (300) 838 962 14434 566 680 981 15097 148 216 348 406 517 53 16122 290 346 401 578 625 742 806 17339 708 962 18097 218 300 759 912 19135 59 201 30 499 574 864

20050 110 66 267 21206 (500) 20 460 557 675 (300) 790 22054 252 (300) 584 636 92 756 23007 30 206 49 451 524 720 837 24145 311 64 417 25 514 616 67 81 865 25387 449 684 751 988 26170 89 389 574 605 740 835 917 30 85 27077 91 (300) 432 604 77 90 742 932 28047 148 87 526 42 771 817 85 29044 220 396 481 810 957

30026 146 524 623 65 850 969 31030 (300) 51 229 351 (300) 68 527 676 (400) 928 32097 233 45 306 479 89 695 33404 95 533 615 716 807 13 34435 (300) 716 35218 49 438 763 79 36149 306 417 22 575 612 951 37039 159 211 48 (400) 415 (300) 577 97 860 90 38052 556 793 802 39161 67 437 568 77 96 611

40073 213 369 493 757 853 913 41026 36 140 553 806 20 930 91 42011 112 16 64 231 35 39 311 (300) 983 466 534 (300) 47 43032 187 242 300 478 (300) 642 784 44032 76 191 245 376 414 38 96 667 813 25 45209 517 607 48 726 64 881 934 46047 155 389 443 47091 335 56 83 493 557 603 78 (400) 916 48 48110 596 920 49133 206 842 52

50009 269 305 7 30 (400) 559 829 940 51036 99 171 230 406 531 732 939 52169 (300) 270 438 531 90 655 53048 96 487 570 54041 194 325 43 673 789 925 55055 634 813 56220 35 453 588 600 795 917 77 57136 79 266 309 (400) 34 451 90 638 (400) 733 51 93 803 58021 125 320 92 498 (400) 799 984 59215 51 670 763 811 49

60044 50 78 440 582 636 857 61418 610 783 851 903 (500) 17 62195 307 55 590 612 734 808 951 70 63190 761 991 64045 243 371 89 465 503 646 711 63 838 65035 (300) 100 342 49 625 740 54 84 916 (300) 66066 301 7 420 938 77 67050 775 835 68016 129 62 314 22 78 414 590 633 (300) 902 (300) 807 955 65 69076 118 20 351 99 447 542 690 744

70046 486 502 760 931 41 71152 208 (500) 396 571 752 974 72224 353 70 408 34 88 521 707 73270 494 (1000) 545 916 74153 285 341 403 577 656 71 988 75083 191 616 750 928 76141 328 50 539 46 667 703 38 41 868 77039 764 191 280 94 384 552 69 81 789 834 78108 17 56 883 (3000) 902 79265 374 462 508 621 58 726

80036 (300) 502 37 700 54 (3000) 880 81022 229 91 493 654 66 848 82286 318 423 749 835 45 49 951 60 83068 339 72 900 95 84258 82 320 595 705 800 16 980 85079 176 253 489 651 745 67 802 86220 425 (1000) 659 770 (500) 88 936 87029 186 212 50 411 590 616 719 803 88036 271 303 15 429 43 528 805 89114 525 85 90 (400) 668 765 958

90055 164 70 306 514 657 730 91054 (500) 95 273 93 396 660 82 974 (400) 92403 507 872 93013 242 73 391 417 698 718 967 94264 529 92 786 856 952 95069 520 56 710 21 887 983 96120 235 536 705 817 992 97333 67 435 741 57 845 990 98002 95 111 39 678 967 99461 72 91 590 612 801 24

100089 233 85 320 (300) 585 816 49 961 101010 83 148 75 326 410 (300) 13 603 102884 928 57 103196 257 386 99 408 13 607 739 801 62 104096 136 268 426 (300) 521 41 637 767 807 26 914 26 105189 284 301 63 939 106068 121 65 271 421 987 107112 274 458 583 778 820 89 (300) 108143 228 541 82 604 958 109018 89 388 89 597 800 939

110005 92 236 381 811 936 111088 (300) 125 94 419 24 656 793 982 91 112052 79 474 567 645 76 841 60 945 113052 189 509 866 (3000) 114294 317 (300) 27 670 84 879 115039 64 172 376 116228 32 416 28 683 749 851 117001 64 145 645 836 118177 78 271 91 358 549 858 119293 346 (300) 541 612 98 777 949 79 82

120189 283 92 461 686 98 853 121269 730 897 122113 200 320 438 667 849 123030 57 189 239 583 635 716 124012 192 428 99 774 835 916 125162 98 263 329 44 89 431 678 724 126000 494 509 675 812 64 950 127069 121 223 40 68 537 699 706 45 992 128074 186 400 685 129028 (300) 54 206 63 370 78 471 (300) 632 791 929

130304 409 508 57 663 131140 253 60 400 31 873 89 92 132075 179 95 257 433 34 553 735 62 907 22 133047 83 657 955 134026 342 92 446 606 70 874 135070 288 334 442 54 547 624 92 807 136335 459 851 96 137224 55 504 714 842 (300) 59 72 77 138113 91 216 37 306 451 861 139061 69 73 141 51 353 430 691 844

140170 265 371 694 817 36 921 27 68 141002 188 285 67 346 75 79 479 587 623 753 142061 180 570 990 (300) 143080 (300) 82 149 427 662 98 767 809 985 144074 158 67 394 400 22 564 649 90 839 56 145014 227 351 435 613 702 900 75 146010 468 618 734 86 147284 80 327 91 800 16 84 934 148019 127 40 306 506 607 87 717 30 90 (300) 827 34 149112 73 341 418 (300) 782 836

150166 260 78 396 434 581 (300) 770 98 814 40 66 87 151174 340 571 72 705 34 839 959 152018 182 363 618 (100 000) 722 841 57 93 963 153392 493 817 154066 399 400 90 621 856 956 155110 219 409 768 922 31 156130 207 495 679 (300) 706 880 995 157228 49 695 779 158014 86 (300) 433 503 602 46 738 891 159208 43 67 96 353 688 867 963

160016 445 686 904 161262 344 60 421 517 608 49 904 162251 545 69 163000 195 202 448 623 70 164183 511 35 790 165003 214 325 905 166137 216 508 99 643 841 965 167581 645 717 79 168062 207 36 49 356 484 560 799 955 169037 223 402 67 (400) 510 39 (300) 623 32 832 61

170143 302 607 718 70 839 909 171029 120 236 510 69 610 837 172004 146 544 840 965 173034 151 236 332 464 535 715 (300) 90 174033 106 393 543 638 46 54 73 96 705 867 88 175022 77 94 348 611 59 720 916 176020 191 485 553 611 727 177190 349 406 638 757 968 178021 106 305 38 464 523 600 92 179187 234 380 88 595 619 (300)

180102 46 73 93 (500) 372 472 766 832 47 954 181010 84 (300) 285 333 34 (400) 441 616 32 770 941 182012 35 46 180 217 92 582 652 879 913 23 183012 137 43 (300) 284 382 408 81 508 629 35 939 57 184073 (400) 142 251 88 332 421 954 185225 97 333 67 508 764 863 186458 611 187244 82 342 556 662 828 (300) 988 188016 53 214 362 96 407 189317 66 885

190041 352 525 87 642 53 728 801 21 191176 78 532 56 78 781 848 (300) 192126 374 540 941 193171 280 992 194223 82 783 857 195200 23 604 707 18 841 74 (10 000) 942 66 196038 134 245 88 314 29 44 791 95 897 998 197197 512 630 80 803 918 198002 117 23 490 581 612 50 769 199363 433 799 806 42

200014 449 514 817 99 913 201068 170 285 202106 304 573 88 798 203079 264 301 560 688 204071 74 113 370 738 39 (500) 880 997 205181 564 600 31 39 795 206000 38 (400) 342 67 95 434 693 729 92 978 207164 76 378 (400) 880 901 35 57 208076 381 96 516 622 (400) 79 91 808 (300) 25 99 931 80 209030 227 457

210039 159 362 (300) 544 76 836 (300) 49 99 980 (500) 85 211062 70 193 483 589 724 69 212358 477 98 522 662 827 957 213092 (300) 151 54 80 659 954 214125 92 233 467 215009 90 308 470 507 58 725 81 977 216220 (1000) 313 90 500 (500) 5 6 14 (300) 90 628 737 850 73 217056 372 730 218014 307 10 23 428 614 76 762 70 912 32 67 219198 202 6 76 497 690 715 18

220011 65 514 657 221064 114 277 367 490 706 38 54 58 950 222207 14 640 60 (300) 709 223121 399 488 90 564 671 837 224034 95 110 298 383 475 509 (300) 66 80 667 85 773 857 225290 594 666 724 810 922 44 226292 337 55 500 801 227071 115 (300) 459 551 784 228249 325 414 82 601 726 854 917 229214 512 690

230025 30 101 78 285 387 606 858 231029 82 230 34 75 449 700 824 916 232043 396 444 520 233105 94 230 455 773 820 234135 205 408 (300) 508 235008 95 521 710 (300) 22 (300) 64 889 236037 77 95 214 16 329 472 675 775 912 46 237002 305 33 51 410 72 575 812 238042 133 56 588 697 768 855 239243 379 498 547 641 771 914 35

240014 159 205 66 329 60 692 (300) 241198 218 410 522 53 602 (500) 242131 40 51 433 96 533 670 97 243136 221 348 423 542 71 695 (300) 244015 172 215 32 96 654 713 891 967 245051 (300) 111 91 645 68 804 996 246131 212 389 410 44 547 52 (300) 849 247203 632 66 785 817 66 91 248422 636 985 249364 426 (300) 562 67 607 997

250037 836 251177 (400) 212 630 252065 94 105 (500) 214 340 431 597 640 822 253081 264 401 27 527 58 64 614 49 73 828 72 254020 106 71 273 77 85 315 27 417 92 591 646 872 (300) 952 94 255107 308 91 522 24 610 256038 56 252 (300) 342 446 (300) 729 60 (400) 918 81 257078 114 943 258452 580 686 259060 90 389 429 733 50 89 843 88 953 (40 000)

260048 185 435 587 261209 366 528 51 608 701 929 262049 366 98 (300) 581 668 973 263301 (300) 415 41 553 75 652 915 264439 571 826 77 265558 (300) 643 894 (500) 967 266304 766 (300) 70 815 267138 268 79 490 530 89 867 (400) 83 (300) 268016 339 498 841 94 269270 365 556 929

270521 71 631 709 950 70 271036 173 365 589 656 72 824 41 911 272159 364 98 430 500 752 273045 432 654 710 909 274292 424 72 505 88 93 603 275108 74 339 67 524 36 637 276021 301 8 62 449 510 677 79 (300) 857 277492 971 278028 455 861 279204 368 464 534 70 687 98 703 892

280057 220 317 521 54 691 729 999 281200 48 87 359 436 581 84 932 282128 75 462 658 993 283007 250 68 351 (400) 411 737 823 75 284077 138 203 69 343 552 634 705 88 801 971 285141 439 527 58 651 939 286159 211 58 61 406 705 811 287060 659 771 872 85

Polizeiliche Bekanntmachung.

Nachstehende

„Bekanntmachung

Das diesjährige Invalidenprüfungsgeschäft findet voraussichtlich im Monat April statt.

Invaliden, Unterstützungs- und Renten-Empfänger, — soweit sie nicht bis Ende September 1907 anerkannt sind — deren Invaliditätsleiden sich **verschlimmert** hat, haben umgehend bei dem zuständigen Bezirksfeldwebel mündlich oder schriftlich ihre Vorstellung beim Invalidenprüfungsgeschäft zu beantragen, da außerterminliche Untersuchungen der Invaliden nur in ganz **dringenden** Fällen stattfinden dürfen.

Bezirkskommando Thorn" wird hierdurch zur allgemeinen Kenntnis gebracht.

Thorn, den 5. März 1907.

Die Polizei-Verwaltung.

Polizeiliche Bekanntmachung.

Es wird hierdurch zur allgemeinen Kenntnis gebracht, daß der **Wohnungswechsel am 2.** und der **Dienstbotenwechsel am 15. April d. Js.** stattfindet.

Hierbei bringen wir die Polizei-Verordnung des Herrn Regierungspräsidenten in Marienwerder vom 8. Juni 1904 in Erinnerung, wonach jede Wohnungs-Veränderung innerhalb 3 Tagen auf unserem Meldeamt gemeldet werden muß.

Zuwiderhandlungen unterliegen einer Geldstrafe bis zu 30 Mark, evtl. verhältnismäßiger Haft.

Thorn, den 13. Februar 1907.

Die Polizei-Verwaltung.

Bekanntmachung.

Wasserleitung.

Die Aufnahme der Wassermesserstände in Thorn und Mocker für das Vierteljahr Januar und März 1907 beginnt am

Montag, den 11. März cr.

Die Herren Hausbesitzer werden ersucht, die Zugänge zu den Wassermessern für die mit der Aufnahme betrauten Beamten offen zu halten.

Die Wassermesser-Ablesezettel, welche nicht abgegeben werden können, sind vom Bureau der Wasserwerks-Verwaltung Ratshaus 2 Treppen Zimmer 47 abzuholen.

Thorn, den 8. März 1907.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Wasserleitung.

Bei den fortlaufend stattfindenden Wassermesser-Kontrollen und den hierbei gleichzeitig vorgenommenen Revisionen der Haus-Wasserleitungen ist in mehreren Fällen festgestellt worden, daß in verschiedenen Grundstücken Veränderungen und Erweiterungen der Be- und Entwässerungsanlagen stattgefunden haben, für welche gemäß § 1 resp. 6 der Polizei-Verordnung für das Kanalisation- und Wasserwerk der Stadt Thorn die erforderliche Genehmigung weder nachgesucht noch erteilt worden ist.

Hierbei wurde auch wahrgenommen, daß Wassermesser herausgenommen und wieder eingebaut worden sind.

Unter Hinweis auf die vorerwähnten §§ der Polizei-Verordnung und auf die hierfür geltenden Strafbestimmungen machen wir darauf aufmerksam, daß nunmehr alle zu unserer Kenntnis gelangenden Uebertretungen obenerwähnter Vorschriften strafrechtlich verfolgt werden.

Thorn, den 7. März 1907.

Der Magistrat.

Laden

nebst Zubehör, worin von Herrn **Sakriss** ein Kolonial- und Delikatessen-Geschäft betrieben, passend zu jedem anderen Geschäft, ist auch geteilt zum 1. April zu vermieten.

Siegfried Danziger.

In meinem Umbau Schillerstr 7.

1 grosser Laden

mit angrenzendem **großen Zimmer** und hellen **Kellerräumen** v. sof. zu vermieten. **J. Cohn,** Breitestraße 32.

1 großer Laden

mit angrenzendem Zimmer Culmerstraße 1 von sofort zu vermieten.

Das Grundstück

Bäckerstr. 47 u. Grabenstr. 28 ist unter günstigen Bedingungen zu verkaufen.

Culmerstraße 2

1. Etage, **eine herrschaftliche Wohnung** von 6–8 Zimmern, daselbst 2. Etage eine Wohnung, sechs Zimmer und Zubehör vom 1. April zu vermieten.

Siegfried Danziger.

1 kleine Wohnung,

2 Zimmer und Zubehör **Grabenstraße 28 parterre** zu vermieten.

Laden nebst Wohnung

von sofort oder später zu vermieten. Zu erfragen in der Geschäftsstelle.

In meinem Neubau **Klosterstr. 14** und Grabenstr. 34 (Theaterplatz) sind noch

3 Wohnungen

zu vermieten. Eine Wohnung nach dem Theaterplatz mit Balkon und Badeeinrichtung, ferner **1 Laden** mit angrenzender Wohnung für jedes Geschäft geeignet. Zu erfragen auf dem Bau oder bei **R. Thober,** Maurermeister, Grabenstraße 16 I.

Herrschaftliche Wohnung,

Schillerstr. Nr. 3, 1. Etage, 5 Zimmer nebst Zubehör für Mk. 750 per 1. April zu vermieten.

Näheres bei

Lissack & Wolff.

2 kleine Wohnungen

bestehend aus je 2 Zimmern, Küche und Zubehör zum 1. April billig zu vermieten. Kasernenstraße 5.

Für die Familie
Nr. 60 1907.
Tägliche Unterhaltungs-Beilage zur Thorner Zeitung

Als die Schatten wichen

Familien-Roman von Reinhold Ortmann

(6. Fortsetzung.)

„Es würden sich Mittel finden lassen, Herrn Vicomte zum Duell zu zwingen!“ entgegnete Wolfgang.

Dossenau durchmaß ein paar Mal mit starken Schritten das Gemach, dann blieb er mit auf den Rücken gelegten Händen vor Wolfgang stehen und sagte ironisch: „Gewiß! Sie könnten die ganze Affaire vor ein Ehrengericht, vielleicht gar vor seinen Chef, den Botschafter, bringen. Er soll da ohnedies nicht sehr gut angeschrieben sein! Sie hätten auch den guten Ruf dieser jungen Dame für immer vernichtet — das Riesenprojekt ihres Vaters über den Haufen geworfen — kurz, es wäre eine Rache, wie Sie sie vollständiger und gründlicher gar nicht wünschen können, selbst wenn aus dem Duell schließlich trotz alledem nichts werden sollte. Es ist unbegreiflich, daß ich früher nicht daran gedacht habe!“

Während der letzten Worte Dossenau's war Wolfgang von ihm weg ans Fenster getreten. Wohl zwei Minuten lang blieb es still im Zimmer, dann sagte der junge Philologe in verändertem Ton und scheinbar ganz ruhig: „Ich danke Ihnen für Ihren freundlichen Rat, Graf Dossenau! In einer Viertelstunde werde ich zur Abreise fertig sein!“

„Abgemacht!“ rief der Alte vergnügt.

„Meine Koffer sind gepackt und ich habe nur noch fünf Worte mit dem Eisenbahnkönig zu reden! Ich fürchte nicht, daß er den Wunsch hegt, mich zurückzuhalten!“

Kaum war Wolfgang allein, als er auch schon das Briefchen Ellinor's erbrochen hatte. Ihre Handschrift hatte eine überraschende Aehnlichkeit mit derjenigen Mühldorfer's und die wenigen Zeilen waren so hastig hingeworfen, daß einzelne Worte kaum lesbar erschienen. Weder ein Datum, noch eine Anrede standen auf dem Briefe: Er lautete:

„Haben Sie Mitleid mit einer Unglücklichen, die es unter heißen Tränen beklagt, Sie nicht mit einem einzigen Wort über das unselige Mißverständnis aufklären zu dürfen, dem wir beide zum Opfer fallen mußten. Es wird ein Tag kommen, an dem Sie besser von mir denken! Heute bin ich gefesselt und kann nur um Schonung und Mitleid flehen. Daß Sie fort müssen, auf der Stelle fort müssen, wird auch Ihnen nicht zweifelhaft sein! Aber Sie dürfen auch nicht daran denken, sich zu rächen! Ein abermaliges Rencontre mit dem Vicomte wäre mein Tod! Das ist keine Phrase, sondern heiliger Ernst! Ich kann nicht mehr schreiben, denn ich muß in jedem Augenblick fürchten, überrascht zu werden! Noch einmal flehe ich Sie auf meinen Knieen an: Reisen Sie — ohne eine Genugtuung zu fordern! Es folgen Ihnen die heißesten Segenswünsche Ihrer unglücklichen

Ellinor.“

Wieder und wieder durchlas Wolfgang das Blatt von Anfang bis zu Ende, bis es in seiner Hand zu zittern begann und bis die Buchstaben vor seinen schmerzenden Augen ineinander flossen. Sein Verstand sagte ihm: Diese nichtssagenden Zeilen sind nichts anderes als der Angstschrei eines leichtfertigen Weibes, das die Enthüllung kompromittierender Tatsachen fürchtet und das, um sie zu verhindern, noch einmal in den alten Komödiantenton zurückfällt. In seinem Herzen aber rief es immer wieder: Wenn sie dennoch unschuldig wäre an diesem Verrat! Wenn du in roher, täppischer Wildheit selbst ein Glück zerstört hättest, das nur durch geduldiges Ausharren und gläubiges Vertrauen zu erringen war! Wäre es dann nicht viel eher deine eigene Handlungsweise, welche Abscheu und Verachtung verdient, und müßtest du nicht all' diesen Menschen von Herzen dankbar sein für die Nachsicht und Güte, mit der sie dich behandeln?

In diese peinvollen Grübeleien versunken saß er noch, als Dossenau zurückkam, um ihm mitzuteilen, daß der Wagen vorgefahren sei. Wolfgang hatte kaum Zeit gehabt, Ellinors Brief vor den scharfen Augen des Alten zu verstecken. Er schämte sich vor sich selbst dieser unwürdigen Heimlichtuerei, aber er hätte um keinen Preis gerade jetzt mit dem rücksichtslosen Mann ein Gespräch führen mögen, dessen Gegenstand Ellinor gewesen wäre.

Wie in einem Traum machte er sich unter dem Drängen Dossenaus daran, die Sachen zu packen; er verfuhr dabei so gedankenlos und ungeschickt, daß jener endlich ziemlich unwirsch selbst Hand anlegte und die einfache Arbeit in wenigen Minuten beendete. Ein Diener, der eine überaus unverschämte Miene aufgesetzt hatte, trug den Koffer hinaus; Dossenau sprang in den Wagen; aber Wolfgang zögerte, ihm zu folgen.

„Nun,“ rief der Alte ungeduldig. „Warten Sie vielleicht darauf, daß Ihnen Fräulein Mühldorfer zum Abschied ein Sträußchen bringen soll? Es würde verlorene Mühe sein, denn die schöne Ellinor ist seit einer halben Stunde mit ihrem Verlobten, dem Herrn Botschaftsattaché, auf einem Ausfluge nach dem Schreckenstein.“

Wolfgang fühlte, wie ihm alles Blut aus dem Antlitz wich. „Mit ihrem Verlobten sagen Sie? Das ist natürlich eine willkürliche Vermutung?“

„O bitte, durchaus nicht! Ich habe die Neuigkeit vielmehr aus der zuverlässigsten Quelle, aus dem eigenen Munde des glücklichen Vaters! Gestern abend noch hat sich das freudige Familienereignis vollzogen.“

Ohne eine Erwiderung stieg Wolfgang in den Wagen und schon nach wenigen Minuten waren den Davonfahrenden die Zinnen von Schloß Walramsegg entschwunden. — —

Die beiden Reisenden, welche sich allein in einem Eisenbahncoupé befanden, hatten schon eine beträchtliche Zahl von Meilen zurückgelegt, ehe eine Unterhaltung zwischen ihnen begann. Wolfgang hatte bis dahin in dumpfem unbeweglichem Hinbrüten in einer Ecke gesessen und Dossenau war anscheinend bemüht gewesen, ihn in der Einbildung des Alleinseins dadurch zu bestärken, daß er sich hinter undurchdringlichen Rauchwolken unsichtbar zu machen suchte. Plötzlich aber wandte sich sein jüngerer Gefährte an ihn mit der Frage: „Sagten Sie mir nicht gestern, daß Sie in einer geschäftlichen Verbindung mit Mühldorfer ständen und daß Sie sich nur aus diesem Grunde auf Walramsegg aufhielten? Trotzdem entschlossen Sie sich zu einer plötzlichen Abreise,

wie ich annehmen muß, nur um meinetwillen. Sind Ihre Geschäfte dadurch nicht nachteilig beeinflußt worden?"

„Was kann Sie das kümmern? Sagte ich Ihnen denn nicht schon, daß ich Mühldorfers Gastfreundschaft sehr teuer würde bezahlen müssen?"

„Die Vorstellungen, Ihnen direkt einen Schaden zugefügt zu haben, beunruhigen mich dennoch! Ich wäre Ihnen dankbar für jede Aufklärung, die Sie mir zu teil werden ließen."

„Wenn Ihnen etwas daran liegt — meinetwegen. Ich habe keine Ursache, ein Geheimnis daraus zu machen! Seit einer langen Reihe von Jahren habe ich die Selbstbewirtschaftung meines Besitzes aufgegeben und dieselbe verpachtet. Aber ich war mit dem Pächter nicht zufrieden und als dann der Kontrakt vor einem Jahre abgelaufen war, entschloß ich mich, das sehr große Areal, das mehr als zur Hälfe aus uraltem Hochwald besteht, zu verkaufen. Unter anderen Reflektanten stellte sich auch ein Graf Soundso ein, der mir zwar etwas zweifelhaft vorkam, meine Bedenken aber durch ein verhältnismäßig hohes Angebot und durch das Zugeständnis sofortiger voller Barzahlung zu beseitigen wußte. Er erklärte mir, den ganzen Komplex nur wegen seiner ausgezeichneten Lage und seiner reichen Hochwildjagd als einen schönen und vornehmen Familienbesitz erwerben zu wollen und gab mir die ausdrückliche Versicherung, daß der herrliche Wald in seiner ganzen Ausdehnung unangetastet erhalten werden sollte. Ich schloß das Geschäft ab, um gleich nachher zu erfahren, daß ich schmählich dupiert worden war. Der Graf war ein mittelloses Individuum und ein Werkzeug Mühldorfers, der für verschiedene seiner Geschäfte einen vornehmen Namen recht gut gebrauchen kann. Mit dem Erwerb meiner Güter aber hatte der Eisenbahnkönig eine Gründung großartigsten Stils ins Werk setzen wollen. Irgend ein zweifelhafter Sachverständiger hatte nämlich ein Kohlenlager von angeblich ungeheurer Wichtigkeit entdeckt, das sich in Wirklichkeit auf eine einzige unbedeutende Ader reduziert, deren Vorhandensein mir längst bekannt gewesen war. Zur Ausbeutung dieser unterirdischen Schätze sollte nun eine Bergwerks-Aktiengesellschaft mit fabelhaftem Kapital gegründet werden und daneben sollten Fabriketablissements, eine Sekundärbahn und unzählige andere industrielle Herrlichkeiten erstehen. Den Anfang zu alledem aber mußte naturgemäß die rücksichtslose Ausrodung meines lieben alten Hochwaldes machen, und es hatte ganz den Anschein, als ob Mühldorfer, der jetzt offen an die Stelle des aristokratischen Scheinkäufers trat, mit diesem schändbaren Beginnen unverzüglich vorgehen würde.

Natürlich konnte ich einer solchen Barbarei nicht untätig zusehen. Ich berief mich auf die ehrenwortlichen Versicherungen des Grafen und verlangte die Schonung des Waldes. Man würdigte mich nicht einmal einer Antwort. Aber dafür erschienen die Holzhändler und Waldschlächter in ganzen Schwärmen auf meinem ehemaligen Besitztum. Ich sah ein, daß hier keine Zeit zu verlieren war, und so setzte ich mich denn vor etwa dreiviertel Jahren auf die Eisenbahn und suchte Mühldorfer selbst in der Hauptstadt auf. Auf meine dringlichen Vorstellungen hatte er nur ein Achselzucken. Er habe sich zu nichts verpflichtet, und er sei ein praktischer Geschäftsmann, der sich mit poetischen Sentimentalitäten nicht aufhalten könne. Auch als ich den Vorschlag machte, den Kauf mit einem beträchtlichen Gewinn rückgängig zu machen, lehnte er lächelnd jedes Eingehen auf diesen Punkt als völlig zwecklos ab. Aber er war so unvorsichtig, dabei eine Anspielung auf das Kohlenlager und auf die zu gründende Bergwerks-Aktiengesellschaft fallen zu lassen. Das war, was ich gewünscht hatte. Ich setzte plötzlich eine sehr energische Miene auf und erklärte, daß ich dem geringsten Versuch, das Publikum über die Wichtigkeit des Flötzes zu täuschen, sofort mit einer der Wahrheit entsprechenden Veröffentlichung begegnen würde, wodurch das ganze wunderschöne Gründungsobjekt selbstverständlich über den Haufen geworfen werden mußte. Diese Drohung, welche verteufelt ernsthaft gemeint war, verfehlte ihre Wirkung nicht, denn der ehrenwerte Herr Mühldorfer war über die wirkliche Tragweite jener bedeutsamen Entdeckung längst auf das Zuverlässigste unterrichtet. Aber er gab sich noch nicht so leicht gefangen. Er begann die Rückkaufsverhandlungen in der sehr durchsichtigen Absicht, sie so lange hintanzuhalten, bis er mich durch irgend einen Kunstgriff anderen Sinnes gemacht haben würde. Das geschah, wie gesagt, vor dreiviertel Jahren. Volle neun Monate lang haben wir uns drinnen in der Hauptstadt wie zwei Gegner auf der Mensur gegenüber gestanden, keiner den andern aus dem Auge verlierend und jeder begierig auf den ersten Fehler des Gegners lauernd. Die Folge davon war, daß ich mir allgemach jene genaue Kenntnis der Person und der Privatverhältnisse Mühldorfers erwarb, welche Sie gestern in so großes Erstaunen versetzte. Ich sah auch, daß es mit den Verhältnissen des Eisenbahnkönigs keineswegs so glänzend bestellt ist, wie alle Welt annimmt. Er ist waghalsig geworden, wie alle diese Spekulanten — um so waghalsiger, je empfindlicher seine Verluste sich fühlbar machten. Wie die Dinge meiner Schätzung nach augenblicklich liegen, mußte das Gelingen der Spekulation mit meinen Gütern und das Zustandekommen des französischen Projektes für ihn über Sein und Nichtsein entscheiden. Darum wehrte er sich denn auch wie ein Verzweifelter gegen mein immer ungeduldiger werdendes Drängen, und er lud mich endlich hierher auf seinen Sommersitz, in der Hoffnung, meinen vermeintlichen Eigensinn unter der Fülle seiner Liebenswürdigkeiten und Aufmerksamkeiten zusammenbrechen zu lassen. Daß er sich nun doch verrechnet hat, habe ich zum nicht geringsten Teile Ihnen zu verdanken."

„Mir? Wie wäre das möglich?" — „Nun, was ich in neun endlosen Monaten weder mit diplomatischer Kunst noch mit rücksichtsloser Energie durchsetzen konnte, das habe ich heute morgen innerhalb eines Zeitraumes von weniger als zehn Minuten erreicht. Mit einem Verluste von nur hunderttausend Mark habe ich meine Güter zurückgekauft, und ohne meinen Befehl darf in dem alten Hochwald keine Axt geschwungen werden."

„Ah, das ist überraschend! Was aber hätte ich dazu getan?"

„Ihr Mißgeschick, mein Freund, hat mir die wirksamste meiner Waffen geliefert. Das Bekanntwerden eines Skandals, in welchen der Botschafts-Attaché verwickelt ist, hätte neben vielen anderen nachteiligen Folgen notwendig auch das Scheitern des französischen Projektes und damit wohl in kürzerer oder längerer Zeit den Bankrott des Eisenbahnkönigs herbeiführen müssen. Weil aber Mühldorfer unsern Verkehr bereits scharf genug beobachtet hatte und weil er mir einigen Einfluß auf Ihre Entschließung zuschrieb, ließ er rasch entschlossen den kleineren Gewinn fahren, um die Hoffnung auf den größeren zu behalten. Es hätte mich nur ein Wort gekostet und er würde auch auf die hunderttausend Mark, die ich ihm schon wiederholt vergeblich geboten hatte, demütig verzichtet haben! Sehen Sie, das ist die Geschichte meiner Geschäftsverbindung mit Mühldorfer und mein Bekenntnis, wie ich mir das Unglück eines Nebenmenschen zu Nutzen zu machen wußte. Werden Sie mir darum Ihre Freundschaft entziehen?"

Wolfgang reichte ihm die Hand und in der Wärme, mit welcher er die rauhe Hand Dossenaus drückte, lag etwas wie eine Abbitte für die Abneigung, welche er ihm bis dahin vielleicht allzu deutlich an den Tag gelegt. Ein Mann, der nur aus Liebe für seinen alten Hochwald solche Opfer brachte, hatte sicherlich vollen Anspruch darauf, mit besonderem Maße gemessen zu werden, und seine äußerlichen Sonderbarkeiten durften nicht den Vorwand dazu geben, ein absprechendes Urteil über ihn zu fällen. Wolfgang faßte denn auch in diesem Augenblick den festen Entschluß, dem eigenartigen Wesen Dossenaus nach Möglichkeit auf den Grund zu gehen und sich vor einer unvorsichtigen und vorschnellen Schätzung seines Charakters zu hüten.

(Fortsetzung folgt.)

Krieg im Frieden.

Manövergeschichten von K. Lubowski.

Es gibt Menschen, deren Nasen uns nicht gefallen, die uns ärgern, ohne daß sie irgend etwas gegen uns unternehmen. Durch ihre bloße Gegenwart, durch ihr Sprechen und Lächeln.

Der Leutnant Seebaldshausen war eben auch kein Halbgott, trotzdem ihn die Damen des Regiments in den Himmel hoben.

Das ist, vom Standpunkte des Gerechten aus unnatürlich und unmenschlich. Von dem des Fehlenden menschlich natürlich.

„Zum Donnerwetter, Herr Leutnant Seebaldshausen, was haben Sie eigentlich in einer Tour an dem Gefreiten

Wernicke herumzumäkeln", schrie ihn eines Tages sein Hauptmann wütend an. „Schon wieder ist er zum Nachexerzieren notiert. In der letzten Woche nicht weniger als sechsmal, verteilen Sie gefälligst Ihre anerkennenswerte Diensteifrigkeit gleichmäßig auf die 65 Pferde und 90 Leute Ihrer Batterie."

„Zu Befehl, Herr Hauptmann!" — Da hatte Gerhard Seebaldshausen die Pastete. Sich anschnauzen zu lassen wegen so einem . . .

Ja, was hatte er denn eigentlich gegen den Gefreiten Wernicke? Für gewöhnlich hegt ein Leutnant für einen Gemeinen überhaupt keine Privatgefühle.

Und dennoch brachte Seebaldshausen es fertig, diesen Wernicke zu hassen. Er hätte ihn zermalmen können, wenn er das ungestraft gedurft hätte. Sein Haß datierte seit einem Diner bei dem Rittergutsbesitzer von Purschweiler Alt-Marien her. Eng liiert mit dem Fürstenhaus . . . Schaustet-Rettlingen. Kurz — man war dort fast ebenso unter sich wie im Kasino. Gerhard Seebaldshausen hatte ein Dutzend langstenglige La France in der Hand und das Monokle im linken Auge. So tänzelte er auf die Hausfrau zu, während seine Blicke voller Ungeduld des Hauses Sonnenschein, die blonde Ilse, suchten. Er findet sie auch in eifriger Unterhaltung mit — — dem Gefreiten Wernicke, der statt des schäbigen Kommisses einen Frack von tadellosem Schnitt trägt.

Urlaub hat der Kerl natürlich. Aber wie kommt er in diese Gesellschaft? Das sollte er bald genug erfahren. Wernickes Vater und Purschweiler senior waren tre[illegible] Jugendfreunde. Purschweiler hatte sogar vor sechs Jahren dem verzweifelten Wernicke den Rat gegeben, seinen Filius von dem Gymnasium herunterzunehmen, denn der Bengel lernte nicht. Aus Prinzip nicht. Er war in der Jugend viel krank gewesen und in einem Alter in die Sexta gekommen, in dem andere Normaljungen bereits die Untertertia überwunden haben. Natürlich haperte es nun an allen Enden. Es war ein unglückseliges Verhältnis zwischen ihm und seinen Konpennälern. Dem machte seine Widerspenstigkeit endlich ein Ende. Der Vater tröstete sich denn schließlich in dem Gedanken, daß der Junge mit seinem eingedrückten Brustkasten und den schmalen Schultern niemals Soldat zu werden brauchte. Aber es kam natürlich anders.

Er sollte dereinst seines Vaters Güter übernehmen und bekam zu diesem Zweck eine praktische Ausbildung. Dabei wurden die Schultern zusehends breiter und die Brust wölbte sich. Im letzten Jahr nahmen sie ihn. Dagegen half Wernickes senior Geld und Ansehen nicht das Geringste. Und nun stand er hier, wie jeder andere vollendete Gentlemen, trank nach dem Diner seinen Mokka, rauchte und redete und lachte mit dem schönsten Mädchen des Regierungsbezirkes so ungeniert, als wenn sie der Nebenmann Kufeke gewesen wäre.

Nach dem Kaffee bat die Hausfrau den kleinen Seebaldshausen an das Klavier — aus reiner Selbstlosigkeit, denn sie wußte, wie brennend gern er seine musikalische Unbegabtheit hören ließ. Die anderen ertrugen es mit stiller Resignation. Nur Fritz Wernicke konnte ein Lächeln nicht unterdrücken. Dieses Lächeln legte den Grundstein zu Leutnant Seebaldshausens starrem Haß.

Ilse Purschweiler bat ihn um das Mignonlied.

Er warf sich in die Brust und spielte aus Versehen das kecke Geishalied. Als er an die Stelle kam: „Wer einen Leutnant will frei'n, muß ein Goldfischchen sein", lachten sie alle. Der Mißgriff war aber auch zu urkomisch.

Für heute hatte Gerhard Seebaldshausen genug von der Musik. Aber die Gäste wollten sich für die ausgestandene Qual schadlos halten, darum mußte Fritz Wernicke gleich darauf den leeren Platz auf dem Klaviersessel einnehmen.

Nun bekam Ilse Purschweiler doch noch ihr Lieblingslied zu hören. Das war freilich eine andere Musik, als die soeben genossene.

Voll und rein perlten die Töne von den Zitronen und Goldorangen unter seinen Fingern hervor, und am Schluß erhoben sich zwei helle, jauchzende Stimmen zu dem sehnsüchtigen Wunsch:

„Dahin, dahin möcht' ich mit dir, o mein Geliebter, zieh'n."

Seebaldshausen wurde beinahe ohnmächtig. Er entschuldigte sich mit plötzlichem Unwohlsein und fuhr nach Hause. Und ihm war wirklich sehr elend; denn alles, was gut, weich und treu in ihm war, besaß seit fünf Jahren Ilse von Purschweiler.

Nun kam einer, den er bisher für einen Menschen untergeordneten Ranges angesehen hatte, und stellte sich als Rivale vor.

Manöverzeit!! Gott sei Dank, daß es so weit war. Seebaldshausen fühlte, daß er das Zeug zu einem Mörder in sich habe.

Seine Liebe zu Ilse von Purschweiler hielt mit dem wachsenden Haß gegen Wernicke gleichen Schritt. Er wußte genau, daß Wernicke wöchentlich zweimal in Alt-Marien weilte, trotzdem er die Besuche gänzlich aufgegeben hatte. Wozu gab es Kameraden. Die berichten alles haarklein. Er konnte diesen Kerl nicht mehr sehen. Tausendmal wollte er seinen Hauptmann bitten: „Tun Sie ihn in eine andere Batterie!" aber er schämte sich zu sehr. Es kam nur bei dem innerlichen Kampf ein Brief an seine Schwester heraus mit folgendem Inhalt:

„Sei so gut und fahre umgehend nach Alt-Marien. Als beste Freundin von Ilse wirst du ja wohl keiner speziellen Einladung für diesen Einzelfall bedürfen. Du weißt, wie wir, die Ilse und ich miteinander stehen, d. h. das weißt du noch nicht, denn ich selbst tappe seit einiger Zeit im Dunkeln. Es ist nämlich jemand da, der sie mir nehmen will. Der Gefreite Fritz Wernicke aus meiner Batterie. Gegen diesen sollst und wirst du sie mir schützen. Bezaubere meinetwegen den Kerl, nur wende ihn von ihr ab."

Am 5. August rückte das Regiment aus.

Das erste Quartier war in Alt-Marien. Dritte und vierte Batterie auf dem Gutshof.

Seebaldshausen triumphierte. — Heute endlich würde er Ilse allein sprechen dürfen, denn man konnte diesen Wernicke doch keinesfalls mit den anderen Offizieren zur Tafel ziehen. Das tat man denn auch natürlich nicht.

Rechts im Eßsaal speisten der Hausherr mit den Offizieren. Links, im Privatzimmerchen, Frau von Purschweiler mit der Jugend, die aus Ilse, den drei Studentenbrüdern und Seebaldshausens Schwester Gertrud, aus dem Volontär und Fritz Wernicke bestand.

Es war zum Heulen. Nachmittags durfte er allerdings mit den Damen Fanchon und Verseraten spielen. Aber abends stellte er auf Befehl den dritten Mann im Skat vor. Wie endlos lange so ein Tag dauert. Nicht einen Augenblick konnte er die Trude allein sprechen.

Endlich sagte Purschweiler die letzte Runde an. Danach wünschte man einander „Gute Nacht".

Seebaldshausen kann natürlich noch nicht schlafen. Er muß sich im Park austoben, sonst platzt etwas in seinem Hirn.

Halt! Flüstern da nicht Stimmen neben ihm? Wenn es die Ilse und der Wernicke wäre, dann . . .

Ihm steht der helle Schweiß auf der Stirn. Woher kommt das Wispern? Ach so, aus der Laube zu seiner Linken. Er stürzt hinein. Er hat nur den einen Gedanken — Klarheit, Entscheidung. Ein Mondstrahl fällt durch das Gebüsch. Er beleuchtet zwei engumschlungene Gestalten. Allmächtiger! Die Trude und den Fritz Wernicke. Sie hat den Auftrag wörtlich genommen.

Er will sie von seinem Herzen reißen. Aber sie tut es ganz allein. Sie streckt ihm die kleinen, feinen Hände entgegen und sagt einfach: „Ich bin seit acht Tagen Fritzens Braut. Schilt nicht. Es ist alles umsonst."

„Wir haben uns sehr, sehr lieb, Herr Leutnant," sagt nun auch Wernicke. „Zum Herausreißen sitzt es bei uns zu tief."

Er spielt eine unglaublich klägliche Rolle — der kleine Leutnant Seebaldshausen. Trude sagt ihm etwas in das Ohr.

„Wenn du die Ilse sprechen willst, geh' in den Rosentempel. Ich denke doch, daß du das Bedürfnis dazu fühlst. Sie erwartet dich!" Da weicht der Druck von Seebaldshausens Kopf. Seine Brust dehnt sich und er sagt den beiden Glücklichen Worte, die ihnen wie Engelstimmen klingen.

„Ich weiß natürlich nicht, wie unser alter Herr über die Geschichte hier denkt, aber, wenn es schief gehen sollte, auf mich könnt Ihr zählen." Dann verschwindet er mit langen Schritten in der Richtung, die auf den Rosentempel führt.

Die Mondenstrahlen ziehen sich scheu zurück.

Ein paar verspätete Leuchtkäferchen zeigen ihm den dunklen Weg entlang und eine Spottdrossel will sich halb totlachen.

Einst und Jetzt

Anno 1660.

Die Leipziger Zeitung erschien am 1. Januar 1660 unter folgendem Titel und mit folgender Ansprache: Neu-Jahrs-Tag. Neueinlauffende Nachricht von Kriegs- und Welt-Händeln. — An den neubegierigen Leser: Respektive Hoch- und Geehrter Leser, demselben wird zu gutem Anfange hiermit abermahl ein Glückselig-Erfreuliches-Friedlich-gedeyliches und zu Seel und Leib wol-erspießliches Neues Jahr von GOtt dem Allmächtigen erbeten und gewündschet! Mit angehefftetem Ersuchen, derselbe, wie bißher von Jahren zu Jahren geschehen, diese unser Zusammen-Tragung der Nouvellen sich ferner gehalten laßen wolle. Sonderlich nun wir gesonnen, aus diesen unseren neu-einlauffenden Kriegs- und Welt-Händeln ein so vollständiges Werk zusammen zu tragen, daß, wenn das Jahr mit GOtt zu Ende, man solche jedesmal in einem besonderen Bande beysetzen und nach der Zeit durch Vermittelung eines Registers, so dann mit anzufertigen, als in einem Jahr- und Geschichts-buche zu bedürffender Wissen-Schafft sich genugsam erholen könne. Lebe wol! und seuffze:

Laß, GOtt die Deinen siegen!
Und die Türken unterliegen!
Gib der theuren Christenheit
Freude, Fried und Einigkeit.

Ein sonderbares Handwerksschild.

Auf der Insel Frauenwörth im Chiemsee in Bayern befindet sich ein ansehnliches Bräuhaus. Wer nun hier zu einem Trunke niedersitzt in der weiten Stube und dabei ein wenig um sich schaut, dem kann ein schönes Handwerksschild nicht entgehen, das über einem der Tische hängt und einer ehrsamen Zunft der Maler angehört. Darauf sind zu sehen: die drei weißen Schilde im blauen Felde, das Wappen, welches einst Kaiser Max I. dem Maler Albrecht Dürer verliehen, umgeben von drei anderen Wappenschildern, nämlich, unten von einem Bockglas in rotem Felde, so das Kneipzeichen der Münchener Maler, rechts von dem Münchener Mönche, auch im blauen Felde und links von den Seerosen, dem Wappen von Frauenchiemsee; alles dies umringt von gelb und schwarzen, wie weiß und grünem Laubwerk. Auf der Rückseite dieses Handwerksschildes ist ferner das freundliche Bräuhaus selbst zu sehen, und links davon ein magerer und siecher Geselle, der auf gedachte Herberge melancholisch zuschreitet und den die weiße Leinwandtafel, die er trägt, und der Farbenkasten auf dem Rücken, als einen Jünger der Kunst bezeichnen, wogegen auf der anderen Seite ein dicker, vollwanstiger Kumpan heraustritt, an den Zügen jenem wohl ähnlich, aber sonst so ganz verändert, gerötet im Gesicht und mit dem Anstande, den eine durchgenährte Leibesbeschaffenheit dem Menschen verleiht und mit derselben weißen Leinwandtafel unterm Arm, die während der glücklichen Metamorphose, die ihr Besitzer überstanden in aller Unschuld fleckenlos geblieben ist. Oben darüber steht:

„Willst wissen, wie du lebst in diesem Haus?
So kommst herein, so gehst hinaus!“

Das Reich des Wissens

Das Gespensterschiff am Kap Horn.

Die Sage vom fliegenden Holländer ist in ihrer Entstehung durchaus nicht so unbegreiflich oder lediglich, wie man sagen könnte aus der Luft gegriffen, wie es der gewöhnlichen Landratte scheinen mag. Es kommen teils auf hoher See, teils in der Nähe der Küste wunderliche Dinge vor, die zum Teil überhaupt noch keine Erklärung gefunden haben und zu einem anderen Teil die menschliche Einbildungskraft mit Recht in hohem Grade erregen, wenn sie auch später eine ganz natürliche Deutung erfahren. So wurde z. B. seit einigen Jahren am Kap Horn ein geheimnisvolles Schiff gesehen. Mit diesem Gespensterschiff hat sich sogar das Regierungsbureau für Hydrographie der Vereinigten Staaten beschäftigt, dem es auch endlich gelungen ist, Klarheit in die Sache zu bringen. Das Gespensterschiff von Kap Horn hat nicht nur schon oft Seeleute in Schrecken gejagt, sondern ganz nach dem Vorbild der Sage den Verlust zahlreicher Schiffe herbeigeführt. Zuerst vielleicht war es das italienische Schiff „Corona d'Italia“, das diesem Gespenst zum Opfer fiel und die Kunde davon in der Welt verbreitete. Die Mannschaft erblickte in der Nähe von Kap Horn ein mit den Wogen kämpfendes Schiff und wollte den schiffbrüchigen Kameraden zu Hilfe kommen, worauf das eigene Fahrzeug an den Klippen zerschellte. Neuerdings hatten die Offiziere der norwegischen Bark „Servia“ das Schiff an derselben Stelle wiedergesehen, und ihre Beschreibung stimmte in allen Punkten mit der von den italienischen Seeleuten gegebenen überein. Die Regierung der Vereinigten Staaten rüstete eine Expedition nach der berüchtigten Stelle aus. Das unheimliche Gespenst hat sich nunmehr bei ruhiger See und ruhiger Betrachtung als eine Felsklippe enthüllt, die unter einer gewissen Beleuchtung und bei starkem Wellengang eine auffallende Aehnlichkeit mit einem Schiff annimmt. In einem Abstand von 5 Seemeilen glichen die Umrisse der Klippen so vollkommen denen eines Schiffes, daß sich die mit der Untersuchung betrauten Leute selbst nach Aufklärung der Sache schwer von der Einbildung befreien konnten.

Für die Jugend

Vier Kräfte nenn ich dir.

Vier Kräfte nenn ich dir am Menschen, mangelhaft
Zu nennen sind die vier vor einer fünften Kraft.
Der Trieb im Menschen, wenn er einen Gegenstand
Ergreifen will, streckt er zuerst danach die Hand.
Und ist der Gegenstand der Hand nicht zu erlangen,
So ist anstatt der Hand der Fuß danach gegangen.
Wo auch das Flieh'nde dort will deinem Fuß entweichen,
Da mag es noch dein Wort, dein Rufen zu erreichen,
Doch weiter als dein Wort, als deine Stimme, dringt
Dein Auge, das dir nah heran das Fernste bringt.
In Fernen aber, die du mit des Blickes Schweifen
Nicht kannst ermessen, kannst du mit Gedanken greifen.
Drum übe Hand und Fuß und Red'- und Sehekraft,
Vor allem übe doch dich in Denkwissenschaft.

Küche und Keller

Vorteilhafte Verwendung von Kalbs-, Rinder- und Schweinebraten. (Sehr wohlschmeckend.) Sechs Personen. Zubereitungszeit eine Stunde. Man schneidet den übrig gebliebenen Braten in sechs schöne gleichgroße Scheiben. Dann rührt man ca. 100 Gramm Butter schaumig, gibt einen gut gewässerten, fein gewiegten Häring hinein, ebenso einen geriebenen, mittelgroßen Apfel, etwas geriebene Zwiebeln, sowie 80 Gramm geriebenes Schwarzbrot, zwei Eier, Salz und Pfeffer. Mit dieser Mischung bestreicht man nun die Fleischscheiben, legt sie in eine ziemlich tiefe Bratpfanne, beträufelt sie mit zerlassener Butter und ein wenig Zitronensaft, streut geriebenen Parmesankäse und etwas geriebene Semmel darüber und brät die Schnitte schön braun.

Witz und Humor.

Anzeige. Bringe den geehrten Damen zur Kenntnis, daß ich gestern dem berühmten Dichter Versmann die Locken geschnitten habe und daß ich das Stück mit zwei Mark verkaufe. F. Scheermann, Friseur.

Gemütlich. Gendarmeriewachtmeister (an das Fenster einer alten Dame klopfend, die von einem bei ihr versuchten Raubanfall Anzeige gemacht hat): Heeren Sie, haben Sie's denn schon rausgekriegt, wersch gewesen is?

Hyperbel. Heiratsvermittler: „Das Fräulein Meyer sollten Sie nehmen, sie hat Geld, ist gebildet und sehr musikalisch. Sie hat nur einen kleinen Fehler in der Augenstellung!“ — Kunde: „Was, kleinen Fehler? Die schielt so, daß, wenn sie weint, laufen ihr die Tränen den Rücken herunter.“

Auflösung des Vexierbildes aus voriger Nummer: Man drehe das Bild nach rechts und findet dann den Kopf des Ortsschulzen in den Aesten des Baumes.
